No. 700. Sonnabend, den 8. September. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rz. 15 Sgr., auswärts 1 Rz. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem emeritirten Pfarrer Köhler zu Steudnitz im Kreise Goldberg-Haynau, und dem Buchhalter Liebenau bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Polizeidiener und Ausrufer Dannhoff zu Havelberg im Kreise Westpriegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Grenadier Forsbach im 4. Garde-Regiment zu Fuß und dem Kanonier Roeger in der schlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 6), die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

dem Kreis-Physikus Dr. Guttwein zu Guhrau,

dem praktischen Arzte rc. Dr. Mampe in Stargardt i. Pomm. und

dem praktischen Arzte rc. Dr. Schiffer in Oels den Charakter als Sanitätsrath; so wie

dem Regierungs-Secretär Heynich zu Bromberg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; und

dem Dr. med. R. Leubuscher in Berlin zu gestatten, den von dem Großherzog von Sachsen und den Herzögen von Sachsen-Meiningen, Altenburg und Coburg-Gotha ihm verliehenen Hof- und Medizinalraths-Titel in Preußen führen zu dürfen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 9 Uhr 55 Minuten Vormittags.

Aus Neapel, 6. Sept. Abends, wird gemeldet: Der König hat sich nach Gaëta eingeschifft. General Bosco hat das Gesuch gestellt, das Lager aus Gesundheitsrücksichten verlassen zu dürfen. Garibaldi hat in Cava dinirt. (Cava liegt auf dem Wege von Salerno nach der Eisenbahnstation Nocera, von hier aus führt die Eisenbahn direct nach Neapel.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 7. September. „Morning Chronicle" sagt, daß ein Sieg Garibaldis Insurrectionen in Dalmatien, Kroatien und Bosnien nach sich ziehen könnte.

„Daily News" theilt mit, daß die englischen Freiwilligen für Garibaldi in nächster Woche abgehen würden.

London, 6. September. Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau bringt folgende Nachrichten:

Aus Wien: Die Meldung, daß Fürst Metternich den Grafen Rechberg ersetzen werde, ist falsch. Die Sitzungen des Reichsrathes sind vertagt worden, weil die ungarischen und italienischen Mitglieder desselben auf eine Uebersetzung des Ausschuß-Berichtes gedrungen haben. Die ungarischen Reichsräthe haben erklärt, sie würden dem Hartig'schen Programm beitreten, wenn es von dem Kaiser octroyirt werde. Sollte es jedoch zu einer Discussion kommen, so würden sie lieber aus dem Reichsrathe austreten, als ihren Grundsätzen untreu werden.

Aus Neapel: Der König Franz II. hat das Anerbieten der Königin Isabella, ihm für den Fall, daß er Neapel verlassen sollte, ein Asyl in Spanien zu gewähren, angenommen.

Zur Gewerbefreiheit.

Von einem sehr achtbaren Manne aus der Provinz, der in Handwerkerfamilien groß geworden und mit den wahren Bedürfnissen und Anschauungen dieses Standes vertraut geworden, erhalten wir ein Schreiben, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Das Gewerbegesetz von 1845 hatte in vollem Ernste, das von 1849 wenigstens, angeblich den Zweck, das corporative Leben innerhalb des Handwerkerstandes zu stärken. Dennoch haben sie das gerade Gegentheil von dem gethan, was sie wollten oder zu wollen vorgaben. Zum Wesen der Corporation gehört es schlechterdings, daß dieselbe ganz eben so wie eine einzelne, vollkommen selbstständige Person im Thun und Unterlassen nur durch den eigenen Willen bestimmt wird, und daß dieser Wille keine andern Schranken hat, als die, welche einerseits die physische Möglichkeit, andererseits die Gesetze und die Gerichtshöfe des Landes ihr setzen. Aber die Zünfte, die durch unsere Gewerbegesetzgebung in ihrem Scheinleben erhalten und gefördert werden sollen, haben nicht den Willen des freien Mannes. Dieses Gesetz von 1849 hat, wie in der ersten Sitzung des volkswirthschaftlichen Vereins unserer Provinz der Elbinger Schmiedemeister Herr Schmack sehr treffend bemerkte, keine andere Wirkung gehabt, als die Zünfte, wie die einzelnen Handwerker in die unwürdigste Abhängigkeit von den Staatsbehörden und den Magistraten zu bringen. Das Gewerbegesetz hat keine Corporationen, es hat nur polizeilich gegängelte und bevormundete Vereine und an der freien Entwickelung ihrer Thätigkeit gehinderte, der Selbstständigkeit des freien Mannes beraubte Handwerker geschaffen.

Wenn die Redner und Mitglieder des sogenannten Handwerkertages sich dieser Ketten freuen, weil sie ihren blöden Augen goldene zu sein scheinen, so wäre darüber als über eine Geschmackssache mit ihnen nicht weiter zu rechten. Aber wir haben es mit einer wichtigeren Sache, als mit dem schlechten Geschmack der Ketten- und Zopfträger zu thun. Wir haben es zu thun mit einer Schaar beschränkter Köpfe, die, weil sie selbst zu ungeschickt und träge sind, um über die eng gesteckten Grenzen eines von den Großvätern ihr übertragenen Gewerbebetriebes hinauszugehen, kein eifrigeres Bestreben haben, als das, geschicktere und strebsamere Männer in dieselben Grenzen zu bannen. Zu ihnen gesellen sich dann alle jene unreifen Menschen, denen es keineswegs an Fähigkeiten und Verstandeskräften fehlt, in denen aber der Wille noch nicht wach geworden ist, ihre Kraft zu erkennen und zu gebrauchen. Anstatt durch die eigene Thätigkeit Concurrenz zu machen, anstatt durch freie Vereinigung mit Gleiches Bedürfenden und Gleiches Erstrebenden das Capital und die die Menschenarbeit vermindernden Erfindungen sich dienstbar zu machen, hören wir das knabenhafte Geschrei (und es sind zum Theil recht alte Knaben, die es erheben), daß die Staatsgewalt ihnen die Concurrenz vom Leibe halten, daß sie Capital- und Maschinenkräfte, die nicht durch ihre, sondern durch die Arbeit ihrer Mitbürger geschaffen sind, ihnen zu Gebote stellen soll. Der goldenen Regel: „Selbst ist der Mann" vergessend, gebehrden diese sein wollenden Junker des Handwerks sich auf der einen Seite, als ob das Handwerk ihr privilegirtes Eigenthum wäre, und auf der andern Seite, wie es allerdings auch den echten Junkern geziemt, wie eine Schaar von hilflosen Invaliden, denen, und zwar um ihres Privilegiums willen, der Staat Brod verschaffen müsse, indem er es Anderen, die es durch eigene Kraft verdienen wollen und können, geradezu vor dem Munde wegnimmt.

Wir wissen, daß es ein unumwundenes, daß es ein herbes und derbes Wort ist, das wir hier sprechen. Aber der Mann, der es niedergeschrieben hat, spricht nicht vom Katheder herab, er gehört nicht zu dem gesellschaftlichen Kreise derer, von denen man mit irgend einem Scheine des Rechtes sagen könnte, daß sie auf den Stand der Handwerker als auf einen geringeren und minder zu achtenden herunterblicken. Denn, abgesehen davon, daß nur ein Narr und einer, der selber die Achtung seiner Mitbürger nicht verdient, das Handwerk verachten oder auch nur geringschätzen kann, so blickt der, der dies schreibt, mit Stolz und Freude an die Jahre seiner Jugend zurück, da er im elterlichen und großelterlichen Hause und in einem weiten Kreise theurer Verwandten nur Handwerker gesehen hat, an deren Muster und Vorbild er Alles, was er an Charakter und Einsicht besitzen mag, aus sich herausgearbeitet hat, und denen er es in viel höherem Maße verdankt, wenn er ein Mann geworden ist, als denjenigen Kreisen, denen spätere Lebensverhältnisse ihn zugeführt haben, so viel hochachtbare Männer dieselben auch in sich schließen.

Jene Handwerker, unter deren Leitung und unter deren Augen er erzogen wurde, waren meist schon zünftige Meister, als das Jahr 1810 das ächte Gold der Gewerbefreiheit uns schenkte. Sie Alle begrüßten diese Gabe einer schweren und großen Zeit entweder sofort als den fruchtbaren Keim neuer und ungeahnter Güter, oder sie erkannten doch nach einer Erfahrung von wenig Jahren es mit freudigem Danke an, welche hohe Wohlthat ihnen gewährt worden war. Wie unzählige Male habe ich von hundert und aber hundert Beispielen noch in den zwanziger Jahren den Nachweis zu hören bekommen, was das Handwerk und der Handwerkerstand am Ende des vorigen und im Beginn des jetzigen Jahrhunderts gewesen und was seitdem aus ihm geworden sei. Damals hielt ich es nicht für möglich, daß je ein Handwerker bei gesundem Verstande den so tief verachteten Zunftzwang wohl gar wieder herbeiwünschen könnte. Und jetzt muß man solche Dinge nicht bloß in Herbergswinkeln, man muß sie auf offenem Markte, ja man muß sie von Leuten hören, die sich für Staatsmänner ausgeben. Indeß giebt es, Gott sei Dank, einen Umstand, der den nur allzugerechten Zorn dennoch mildert, und dieser Eine Umstand ist der, daß kein anderes Organ des Unverstandes in der preußischen Presse sich gefunden hat als ein reactionäres Junkerblatt.

Deutschland.

Berlin, 6. September. Am 9. Oktober wird der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen in Koblenz mit der Königin Victoria von Großbritannien zusammentreffen. Was die Reise nach Warschau betrifft, so ist der Tag noch nicht festgestellt. Der Kaiser Alexander wird am 9. Oktober in Warschau erwartet.

— Der Königin Victoria von England soll von unserem Prinzregenten das neue zweite Garde-Dragoner-Regiment, so wie der schwarze Adlerorden verliehen werden.

— Zur Angelegenheit der Warthe-Regulirung wird der „B.- u. H.-Z." von Posen aus bemerkt, daß die Handelskammer zu Posen bei dem Handelsminister vorstellig geworden ist, die Fortsetzung des Regulirungswerks stromaufwärts beschleunigen und die Warthe zweckentsprechend zur ungestörten Benutzung bald vollständig herstellen zu lassen, zu welchem Zwecke die Handelskammer die Anbahnung eines Einvernehmens mit der polnischen Regierung hinsichtlich der dem jenseitigen Gebiete angehörenden Stromstrecken empfehlen würde. Der Handelsminister hatte übrigens diesen Anträgen zuvorkommend angeordnet, daß mit den Regulirungsarbeiten der Warthe je nach Maßgabe der disponibeln Geldmittel auch stromaufwärts fortgefahren werde.

** Der „Elbf. Ztg." wird über die Verhandlungen des Handwerkertages von einem officiösen Correspondenten geschrieben: „Den Verhandlungen des preußischen Landeshandwerkertages ist auch große Aufmerksamkeit in hiesigen hervorragenden Kreisen

---

† Eine meteorologische Studie.

Gespräche über das Wetter waren bisher in der gesellschaftlichen Unterhalttung ein sehr discreditirter Artikel, sie galten als ein Zeichen äußerster Gedankenarmuth. Dieser denkwürdige Sommer hingegen dürfte wohl eine Ausnahme von dieser Regel bilden, und er hat es in der That bewirkt, daß die Wettergespräche nicht mehr verpönt waren, nicht mehr fern gehalten werden konnten. Wir wollen diesen Ausnahmefall benutzen, und dem Wetter sogar einen Feuilleton-Artikel widmen.

Wiederum hat es den Anschein, als sollten wir durch ein paar Tage, vielleicht Wochen, schönen Wetters entschädigt werden für die Leiden der letzten Monate, als wollte der Sommer wenigstens den Rest seiner Tage in beglückender Weise beschließen, damit wir ihm schließlich eine leidlich günstige Grabesrede halten. Aber wir haben es genügend erfahren, wie sehr dieser Sonnenschein nur Schein sei und wir wollen uns, wie es auch sich weiter gestalten möge, nicht von dem abschrecken lassen, was wir einmal beschlossen: öffentlich Act zu nehmen von den Thaten dieses heillosen Sommers. Gerichtet ist er durch den Nothschrei vieler leidender Millionen, aber es soll auch offen ausgesprochen werden, was wir von ihm halten, und kein Sonnenschein soll uns mehr davon zurückhalten, — diese Künste verfangen nicht mehr.

Nasser Sünder! ja, es ist Zeit, daß die öffentliche Stimme sich gegen Dich erhebe, um Dir offen und laut zu sagen, wie sie über Dich denkt!

Vor allen Dingen rufen wir: keine Täuschung mehr! Kein Glaube mehr, wenn er es sich jetzt wieder einfallen läßt, mit dem reinen Himmelsblau und goldenen Sonnenschein zu locken, um uns dann aus dem schönen kurzen Traum wieder in naßkalter Umarmung erwachen zu lassen. Die warmen Herzen, die ihm entgegenschlugen, hat er begossen mit seinen Sturzbädern, die verlangenden Blicke, die ihm freudig entgegenleuchteten, hat er umflort mit den grauen Schleiern seiner allerschlechtesten Wolken. — Wir können jetzt offen darüber reden, denn von seinem Zorn haben wir nichts mehr zu fürchten. Zwei Wochen noch hat er dem Kalender nach zu gebieten, und selbst wenn für diese Zeit er sich eines Bessern besinnen sollte, was könnten uns diese zwei Wochen ersetzen für den Verlust so vieler Monate? Nein, die ruinirten Felder, die vielen Tausende getäuschter Bade- und Vergnügungs-Reisenden, die Millionen verdorbener Kleider, Mantillen, Schuhe und Hüte, sie schreien um Rache. Aber die einzige Rache, welche an einem so übermächtigen Gegner von ohnmächtigen Sterblichen genommen werden kann, das ist der furchtlose Ausdruck der öffentlichen Meinung.

Wollten wir gründlich dabei zu Werke gehen, so könnten wir zuvor untersuchen, ob dieser schnöde Sommer mit Vorsatz, oder nur aus Schwachheit so gehandelt hat? Ob er uns mit Ueberlegung geärgert und gepeinigt hat, oder ob wir mit milderem Urtheile ihm nur eine einfache große Blamage zur Last zu legen haben. Nichtige Gründe zu seiner Rechtfertigung sind schon hervorgekramt worden, ohne daß sie etwas an der Sache änderten. Man giebt vulkanischen Ausbrüchen die Schuld, man entschuldigt ihn mit den Südwestpassatwinden und dergleichen mehr. Aber sind das Entschuldigungen? Warum hielt er solche unangenehme Winde nicht von sich fern? warum mußten es denn gerade Südwestpassatwinde sein? Wie unerhört eigenmächtig er gehandelt hat, geht schon daraus hervor, daß die Barometer völlig confuse wurden und nicht mehr wußten, was sie zeigten; oder umgekehrt: der Sommer wollte nicht mehr den Barometern folgen, er wollte überhaupt nichts mehr thun, was normal, was gesetzlich, was zeitgemäß war!

Von dem Augenblicke an, da das Hellgrün der Felder und Bäume dunkelte, und den Frühlingsglanz verlor, da die Vögel in den Wäldern ihre Conzerte schlossen und die Maikäfer noch als vereinsamte Nachzügler sich nicht trennen wollten von dem schönen, grünen, freßwürdigen Dasein; da der Strohhut und das Sommerbeinkleid überall hervorsproß, um zu verkünden, daß es Sommer sei —: von dieser Zeit an begannen unsre Leiden, begannen die Tücken und Unredlichkeiten des Sommers. Die Kartoffeln haben sich schwarz geärgert und drohen mit allgemeiner Krankheit. Das Sommerkorn, kräftig wachsend und voll herrlicher Zukunftsträume, wurde zu Boden geworfen, und lag gebeugten Hauptes da, von Tag zu Tag auf bessere Zeiten hoffend. Die Kornkäufer allein erhoben die Häupter voll froher Zuversicht und blickten nur voll banger Sehnsucht in die Ferne — über's Meer! Mögen sie immerhin den Himmel preisen; wenn sie sich dieses bejammernswerthen, thränensuppigen Sommers würdig fühlen, so ist das ihre Sache!

Wie aber sah es, abgesehn von diesen ernstern Fragen, mit den sogenannten Vergnügungen aus, die wir uns von der schönen Sommerzeit versprechen durften und die uns schadlos halten sollten für die langen Entbehrungen des Winters? Wo blieben jene Wonnen, die sonst die freie blühende Natur freigebig zu spenden pflegte? Die Sommerwohnungen, diese Asyle gemißhandelter Städter, sie wurden zu unfreiwilligen Archen, in denen Mann, Weib, Kind und Vieh Wochen lang vergeblich nach einer Taube ausschauten; die Noth wuchs mehr und mehr, ja es wird behauptet, daß einige Lebensversicherungs-Gesellschaften sich weigerten, solchen gefährdeten Sommerwohnenden Aufnahme zu gewähren. Nur den Justizbeamten, welcher die Ferien benutzte, um sich zu lüften, hörte man nicht klagen; mit mildem zufriedenem Lächeln blickte er zum schwarzbewölkten Himmel, als wollte er sagen: „Auch für den Räuber dank' ich Dir!" — denn er fühlte

gefolgt. Da die Auffassung, der Handwerkerstand müsse am besten selbst wissen, was ihm nutzt und frommt, bedeutend an Geltung zu gewinnen scheint, so dürfte die Beibehaltung der Prüfungen, für welche sich die entschiedene Mehrheit auf dem Landeshandwerkertage ausgesprochen hat, fast nicht mehr zu bezweifeln sein. Ein auf den Wegfall der Prüfungen gerichteter Antrag in der Landesvertretung hat, nach dem ganzen Stande der Dinge zu urtheilen, auf eine Zustimmung aller drei Staatsgewalten nicht zu rechnen. Daß das Hervortreten des Handwerkerstandes als eine der beachtenswerthesten Erscheinungen aufgefaßt wird, können wir bestätigen."

Daß der Handwerkertag unserm Herrn Handelsminister vielleicht angenehmes und schätzbares Material bieten wird, glauben wir gern. Aber die Sache ist denn doch nicht so ganz einfach und klar, wie der Herr Correspondent es darstellt. Zunächst ist es nicht wahr, daß der „Handwerkertag" den Handwerkerstand vertreten und es wird hoffentlich bald kund werden, daß es in allen Theilen Preußens auch andere Handwerker von ganz andern Anschauungen giebt. Man muß dringend wünschen, daß diese ihre Ansichten ebenfalls laut werden lassen.

— Wie die „B.- u. H.-Z." vernimmt, wird über die Befestigung des Ruden, der bekannten Lootsenstation in der Nähe von Thiessow im Rügener Bodden, in allernächster Zeit Beschluß gefaßt werden. Die durch den Lieut. Graffunder daselbst vorgenommenen Messungen sind bereits beendet. Gleichzeitig werden auch über die Erweiterung der Festungsanlagen von Stralsund die bereits vorbereiteten definitiven Festsetzungen getroffen werden.

— Nachdem die Magdeburger Kaufmannschaft von sämmtlichen Handelsvorständen, die wegen ihrer Beziehungen zur Elbschifffahrt zur Beschickung einer Conferenz behufs Besprechung der Elbzölle aufgefordert waren, zustimmende Antworten erhalten, ist der Beschluß gefaßt, am 24. October in Magdeburg die Conferenz abzuhalten. Der Handelsstand von Berlin, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, Eilenburg und den Saalörtern, Hamburg, Harburg und Altona wird dabei vertreten sein.

— Dr. jur. Beckhaus, früher Privatdocent in Bonn, und wegen seiner Streitigkeiten mit der dortigen Facultät bekannt, redigirt, wie gemeldet wird, seit dem 1. September die „Rigaer Zeitung".

* Heute ist die neue Broschüre des Dr. Eichhof: „Berliner Polizei-Silhouetten" auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

— Aus Frankfurt a. M., 3. September, berichtet der „Nürnb. Corresp.": Am gestrigen Sonntag hat in der nahen Ortschaft Oberrad wieder eine sehr bedeutende Militärrauferei stattgefunden zwischen österreichischen und bayrischen Soldaten auf der einen, preußischen auf der andern Seite. Zwei Oesterreicher sollen getödtet oder doch tödtlich verwundet sein. Die Rauferei spann sich bis an die Thore der Stadt und zwar in der Art, daß der Unteroffizier, welcher die von Preußen besetzte Wache am Affenthor commandirte, um einen andrängenden Haufen, der mehrere dort verhaftete Oesterreicher frei machen wollte, abhalten zu können, die Mannschaft laden lassen und drohen mußte, Feuer zu geben.

Coburg, 5. September. (Nat. Ztg.) Ueber das Ergebniß der heutigen sechsstündigen Verhandlung über die italienische Angelegenheit bemerke ich vorläufig nur, daß der Ausschuß an die Stelle seines ursprünglichen Antrages (vergl. d. gestr. Nummer) eine motivirte Tagesordnung setzte, welche auf die von dem Ausschuß am 13. März d. J. erlassene Erkärung in dieser Frage hinwies. Dieser Antrag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Den ausführlicheren Bericht behalte ich vor.

Weimar, 6. September. Die „Weim. Z." sagt: Wir sind in der Lage, die in mehreren Zeitungen von hier aus gegebene Mittheilung über eine angeblich beabsichtigte Reise Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs nach St. Petersburg für unbegründet zu erklären.

England.

* London, 5. September. In dem gestern bereits erwähnten Times-Artikel, worin Oesterreich der Rath gegeben wird, Venetien gegen Entschädigung abzutreten, heißt es: „Oesterreich wird Garibaldi vielleicht mit Erfolg Widerstand leisten, aber um welchen Preis? Um den Preis, wie es uns scheint, des finanziellen Bankerotts und alles dessen, was damit zusammenhängt. Die Provinz Venetien ist ein herrlicher Besitz; aber verlohnt es sich, den Kaiserstaat zu Grunde zu richten, um die Provinz Venetien zu behalten? Man giebt nicht gern seine rechte Hand oder sein rechtes Auge hin; aber doch ist es verständig, ein solches Opfer darzubringen, wenn man dadurch den übrigen Körper retten kann. Nun trifft es sich aber so, daß sich ein sehr einträgliches Geschäft damit machen läßt, wenn man die Provinz Venetien, die zu behaupten, so verderbliche Wirkungen hat, aus den Händen giebt; die Ereignisse schreiten mit jedem Tage der italienischen Einheit rascher zu, und vermuthlich werden bald die Stadt Rom und die Provinz Venetien die einzigen Ausnahmen von der nationalen Organisation bilden. Die Italiener wissen recht gut, wie schwer es hält, Venetien den Klauen Oesterreichs zu entreißen; aber die Ehre gebietet es ihnen, daß sie den Versuch machen. Statt eines Krieges, welcher, wenn er auch rühmlich für seine Waffen sein mag, doch verderblich für seine Finanzen sein muß, kann der Kaiser von Oesterreich, wenn es ihm beliebt, sich in Unterhandlungen wegen der Abtretung Venetiens einlassen, und eine solche würde seinen zerrütteten Finanzen bedeutend aufhelfen. Statt die ungeheuren Kosten aufzuwenden, die nöthig sind, um eine widerstrebende Provinz zu vertheidigen und im Zaume zu halten, steht Oesterreich, wenn es will, eine reichliche Geldentschädigung zu Gebot, wenn es diesen letzten Rest der Knechtung Italiens weggibt. Venetien ist ein Besitz, auf dem so viele Hypotheken lasten, daß die Einkünfte die Zinsen nicht decken. Der Eigenthümer wird arm, so lange er im Besitz bleibt, und reich, sobald er sich von seinem Eigenthum trennt."

— Bei Helmshore, etwa 18 englische Meilen nördlich von Manchester, kamen gestern durch einen Eisenbahnunfall auf der Lancashire-and-Yorkshire-Eisenbahn 11 Personen ums Leben und an 100 erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Der Unfall hatte darin seinen Grund, daß an einer Stelle, wo die Bahn ziemlich stark aufsteigt, sich 15 Wagen durch Reißen der Bindeketten von den drei vordersten loslösten, erst langsam, dann aber immer geschwinder zurückrollten und heftig gegen einen anderen Zug anprallten.

— Nach einer Correspondenz im „Advertiser" ist die Einverleibung Savoyens in Frankreich nun wirklich eine Wahrheit geworden, indem in Chambery schon mehrere politische Verhaftungen stattgefunden haben. Unter Andern soll ein Offizier der Nationalgarde wegen mißliebiger Ansichten als Gefangener in das Innere Frankreichs transportirt worden sein.

— Wie das Londoner Garibaldi-Comité bekannt macht, hat sich eine größere Zahl von Lustfahrenden nach Italien gemeldet, als mit den bisher gesammelten Fonds befördert werden könnte, so daß Niemand mehr angenommen werden wird; der die Equipirungs- und Reisekosten nicht selbst bestreiten kann. Beim Glasgower Garibaldi-Comité haben sich 400 Mann einschreiben lassen, aber wahrscheinlich, heißt es, werden nicht über 300 erwählt werden. Diese sollen im Laufe nächster Woche sich mit den Londoner Reisekameraden vereinigen und zusammen absegeln.

— Gestern früh wurde Youngman, der Mörder von vier Personen, seinem Vater, seiner Geliebten, und seiner zwei Brüder, hingerichtet. Das Schauspiel zog ein noch größeres Publikum als gewöhnlich an. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf ca. 30,000 Personen, die meisten wieder Weiber und aus den allerniedrigsten Schichten. Viele hatten sich schon am Abend vorher eingefunden und verbrachten die Nacht auf dem Pflaster. Die Taschendiebe machten wie gewöhnlich reiche Beute. Daß mancher Arm- und Beinbruch vorgekommen und viele Zuschauerinnen ohnmächtig vor dem Akte fortgetragen werden mußten, versteht sich von selbst, doch ist von einem größeren Unfalle nichts bekannt worden. Der Pöbel begab sich schließlich vor den Laden des Bruders des Hingerichteten und vor das Haus, in dem die Morde begangen worden, wurde aber von der Polizei heimgeschickt.

Frankreich.

Paris, 6. September. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Grenoble vom gestrigen Tage. Der Kaiser und die Kaiserin waren daselbst angekommen und der Bischof hatte eine Ansprache an Ihre Majestäten gehalten. Es sei eine erhabene Erscheinung, sagte er, überall, wo es eine heilige und gerechte Sache gelte, die Fahne Frankreichs zur Unterstützung derselben wehen zu sehen. Die Heere des Kaisers seien den geheiligten Interessen der christlichen Civilisation im fernsten Orient dienstbar, schützten die in so hohem Grade bedrohte Sicherheit des durch sie wieder auf den Thron gesetzten Kirchenoberhauptes und rächten in Syrien die gegen Religion und Menschlichkeit verübten Frevelthaten.

— Zur Kaiser-Reise liefern die schweizer Blätter einen Commentar, welcher gar nicht mit den Mittheilungen der französischen Hof-Publicisten stimmen will. Die Bevölkerungen kalt und gleichgiltig, der Herrscher aber auch kalt und frostig — das ist das Bild, welches uns die schweizer Blätter geben. Nur in Einem Punkte stimmen sie mit den französischen Berichterstattern überein, in der Anerkennung der an Verschwendung gränzenden Freigebigkeit, mit welcher fabelhafte Summen verthan werden. Für den einen Tag in Chamouni soll z. B. für das kaiserliche Quartier allein die Summe von 10,000 Frcs. ausgegeben worden sein. Darin überstrahlt der neue Kaiser natürlich den ehemaligen armen Landesherrn, und das ist es eben, was man will.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 8. September.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat dem hiesigen Jouvelier Herrn M. A. Roggatz das Prädikat eines „Hof-Jouveliers" verliehen, nachdem derselbe bereits vorher von J. Königl. Hoheiten dem Prinzen Friedrich Wilhelm und dessen Gemahlin, der Prinzessin Victoria, in Anerkennung seiner Arbeiten eine goldene Medaille mit Höchstihren Bildnissen erhalten.

** In letzter Zeit ist namentlich im Handelsstande vielfach Klage darüber geführt worden, daß das General-Consulat in Warschau seit so langer Zeit unbesetzt gewesen und die vielen preußischen Unterthanen daselbst keine Vertretung ihrer Interessen gefunden hätten. Wie uns heute aus Berlin mitgetheilt wird, wird der neu ernannte General-Konsul für Polen, Hr. Theremin, sich in nächster Zeit auf seinen Posten nach Warschau begeben.

** Das Comité zur Errichtung eines Göthe-Denkmals in Berlin, dessen Vorsitzender Jacob Grimm ist, hat den Aufruf zu Beiträgen für das Standbild Göthes, zu welchem von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzregenten eine Summe von 10,000 Thlr. bewilligt ist, auch in unsere Stadt gesandt. Das Comité hofft, daß es in unserer Stadt und in der Provinz nicht an zahlreicher Betheiligung bei einem Vorhaben fehlen wird, welches dem Andenken und der Ehre des größten deutschen Dichters gilt.

Wir bemerken, daß Beiträge für das Göthe-Standbild entgegengenommen werden von Herrn Stadtrath Robert Wendt und von der Expedition dieser Zeitung.

† In der hiesigen Buchhandlung von Devrient Nachfolger (C. A. Schulz) liegen die vier großen Kunstblätter zur Ansicht aus, welche in der im October d. J. stattfindenden Gemäldeverlosung des Oesterreichischen Kunstvereins die Hauptmasse der Gewinne bilden, indem jedes Loos, abgesehen von dem etwa sonst darauf fallenden Gewinne eines Oelgemäldes, eines dieser vier Blätter gewinnt. Diese sind: Die vier Welttheile von Rubens, ein ländliches Genrebild nach einem Münchner Gemälde, Marie Antoinette im Gefängniß (nach Ch. Müller in Paris), alle drei Blätter in Aquatinta-Manier gestochen, und eine sehr kräftige Lithographie: Mädchen mit Fischen (nach Canon). Die vier Blätter sind wohl der Besichtigung hiesiger Kunstfreunde werth.

† Die Eröffnung unserer Bühne am nächsten Sonntag (d. 16.) soll durch ältere Stücke erfolgen, um zunächst den vielen neuen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in günstigen Aufgaben zu zeigen. Die ersten Opern sollen, wie es vorläufig bestimmt ist, die „Hugenotten" und die „Weiße Dame" sein; als Raoul wird der neue Heldentenor Herr Zapf, und als Georg Brown Herr Winkelmann auftreten.

† Das gestern Nachmittag im Bankgebäude gegen den Rendanten und Rechnungsrath Hrn. Barkley verübte Attentat hat nicht geringes Aufsehen in allen Kreisen der Stadt verursacht. Bis zum Abend war die Straße vor der Königl. Bank mit Menschen angefüllt, welche das Ereigniß besprachen und sodann natürlich die übertriebensten Gerüchte darüber in der Stadt verbreiteten. Der mit einem Hammer vollführte Angriff des Kassendieners Putzberg gegen seinen Vorgesetzten war um so verbrecherischer, als er keineswegs in der Hitze eines Streites, sondern mit ruhiger Ueberlegung vollzogen wurde, während Herr Barkley arbeitend an seinem Pulte sich befand. Der so plötzlich Angegriffene eilte nach dem Attentat hinaus, während das Blut von seinem Kopfe floß und rief um Hilfe. In Folge dessen eilten Schutzmänner herbei und bewerkstelligten die augenblickliche Festnehmung des Putzberg. Uebrigens hat sich glücklicherweise die Verwundung des Herrn Barkley als durchaus gefahrlos erwiesen, so daß sich derselbe bereits heute den Umständen nach in leidlichem Wohlsein befindet. Eine Veranlassung zu dem unglücklichen Attentat hat in keiner Weise stattgefunden, so daß die That des Putzberg nur durch eine momentane geistige Störung erklärt werden kann.

† Herr Prahl hat für seine Kapelle ein paar neue glückliche Engagements gemacht, in der Person eines Klarinettisten aus Warschau und eines Hornisten Böhmer aus Zürich. Bei Letzterem ist noch der eigenthümliche Umstand zu erwähnen, daß derselbe ohne Hände geboren ist. Herr Böhmer wird sich morgen in dem Conzerte hören lassen, das die Kapelle im Spliedt'schen Etablissement giebt.

— Die „Prß. Ztg." schreibt: Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat der Rittmeister v. Arnim, dessen Verhalten bei den neulich in Insterburg vorgekommenen Schlägereien zwischen Ulanen und Civilpersonen von der „Insterburger Ztg." in sehr gehässigem Lichte dargestellt wurde, gegen den Redacteur dieser Zeitung auf Grund des § 156 des Strafgesetzbuchs Anklage bei dem Staatsanwalt erhoben.

Königsberg, 8. September. (Tel.) Ueber die am 16. d. beginnende 35ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte können wir einige vorläufige Mittheilungen machen. Zuvörderst heben wir hervor, daß jeder gebildete, für die genannten Fächer sich interessirende Mann gegen Zahlung von 2 Rf. Theilnehmer der Versammlung werden und als solcher allen öffentlichen wie Sectionssitzungen beiwohnen und ebenso an allen Festlichkeiten Theil nehmen kann, u. A. auch an der Extrafahrt nach Danzig, bei welcher die Hinreise unentgeltlich geschieht. Ob der freundlichen Einladung der Stadt Elbing, welche durch ihre Stadtverordneten 300 Rf. bewilligt hat, während der Hinfahrt

---

sich wenigstens als Mensch unter Menschen, nicht als Kläger oder Richter unter einer angeklagten Menschheit; er gefiel sich daher in einem Optimismus, den aber nur der noch fühlen kann, welcher es „erlernt" hat, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, und der diese „beste Welt" dabei nicht zu kurz kommen läßt. Schlimmer waren Jene daran, welche aus dem Debet und Credit der Contobücher sich die zu beanspruchenden Genüsse berechneten, sowie auch die überwiegende Mehrzahl Derer, die wenig von den Belohnungen im zukünftigen Leben halten und anmaßend genug sind, schon hier auf Erden genießen zu wollen.

Noch ernstere Theilnahme aber konnten wir Jenen zuwenden, die in die Wälder zogen, um am reinen Herzen der Natur zu genesen, oder die zu den Heilquellen eilten, um mit schweren Opfern sich von den wirklichen körperlichen Leiden loszukaufen, und die aus Mißmuth über das Wetter die Beobachtung der Diät und das Zählen der Becher vergaßen. Der Mensch ist so unerschöpflich in seinen Erfindungen, daß er für seine zahllosen Leiden auch ebenso viel Heilmittel ausfindig macht. Was konnten aber diesmal alle die Quellen und Brunnen noch für Geltung haben, wenn die ganze Erde zu einem großen Brunnen wird, zu einem kalten Sitz-, Douche- oder Brausebad, welches Kranke und Gesunde mit gleicher Zuvorkommenheit umfängt. Praktischer noch würde der so freigebige Himmel jedenfalls verfahren haben, wenn er daneben auch zugleich hätte Handtücher regnen lassen.

Sollen wir schließlich noch mit wenig theilnehmenden Worten der Garten-Concerte, der Seebäder, sowie der Spazierfahrten und sogenannten Sommerparthien gedenken? Jener Saisonvergnügungen, mit denen das Wetter in seiner Laune, seinem Uebermuth ein wahrhaft frivoles Spiel trieb? Die Badehose wurde zu einer schrecklichen Drohung, welche immer unaussprechliche Leiden im Gefolge hatte. Seit der Zeit des großen Aktienschwindels hat noch kein Papier so schlecht gestanden, wie das Bade-Billet und das Concert-Programm. Tiefe Wehmuth mußte jeden fühlenden Menschen ergreifen, wenn sein Blick nur auf eine Concert-Anzeige fiel, und die Theilnehmer der Badefeste konnten, ohne mit besonders prophetischem Sinne begabt zu sein, ausrufen: Wir tanzen auf einer Sündfluth!

Sollen wir jetzt auf einen schönen freudenreichen Herbst für den verlornen Sommer hoffen? O, wie wenig begehrt der Mensch, wenn er durch dauernde Leiden mürbe gemacht ist? Wie gering sind seine Ansprüche, daß er so leicht sich für Verlorenes trösten kann, daß er das für ewig Verlorene nicht auch ewig beklagt! — An den schönen Sommer glauben wir nicht mehr; unser Glaube ist erschöpft, dafür sind wir Menschen, und daß der Himmel mit seinen Regenwolken unerschöpflich ist, — dafür ist er Himmel!

R. G.

Ungarische National-Hymne.

Als Nachtrag zu der in d. Bl. gegebenen Lebensbeschreibung des ungarischen Patrioten Stefan Szécsenyi entnehmen wir derselben Quelle (den in Genf erschienenen „Erinnerungen an Graf Szécsenyi") den darin mitgetheilten ungarischen Nationalgesang, genannt der Szozat (Aufruf), welcher i. J. 1840 von Vörösmarty gedichtet wurde und in Ungarn eine enorme Popularität erlangt hat. Er lautet in der Uebersetzung:

Sei, Ungar, treu dem Vaterland,
Sei's unerschütterlich!
Es war Dir Wiege, wird Dir Grab,
Jetzt nährt, einst deckt es Dich!
In großer Welt giebt's außer hier
Für Dich sonst kein Revier;
Ob Fluch, ob Segen — hier doch mußt
Du leben, sterben hier!

Es ist der Boden, drauf so oft
Das Blut der Väter floß,
An den ein ganz Jahrtausend schon
Jed' heil'gen Namen schloß.
Hier kämpfte um ein Vaterland
Des Arpàds Heldenschwarm,
Und hier brach auch entzwei das Joch
Des Hunyad's starker Arm.

O Freiheit! Deine Blutstandart'
Trug man von hier zum Sieg,
Und uns're Besten sanken hin
In langem Kampf und Krieg.
Und unter solchem Mißgeschick,
Nach schwerstem Widerstand,
Lebt — zwar gebeugt — gebrochen nicht!
Ein Volk in diesem Land!

Und Völkerheimath, große Welt,
Kühn ruft's zu Dir in Noth:
Ein tausendjährig Leiden fleht
Um Leben oder Tod!
Es kann nicht sein, daß unnütz floß
So vieler Herzen Blut,
Daß um dies Land so manche Brust
Zersprang in Schmerz und Wuth.

Es kann nicht sein, daß Kraft, Verstand
Ein Wille, heilig, rein,
Sich nutzlos müh'n, von einem Fluch
Erdrücket sollten sein!
Noch kommen muß, noch kommen wird
Uns eine bess're Zeit,
Nach der viel Tausend im Gebet
Auffleben weit und breit.

Wenn nicht — so kommt — wenn's kommen muß,
Großartig uns der Tod!

nach Danzig daselbst Rast zu machen, entsprochen werden wird, ist noch zweifelhaft, da der bereits regulirte Extrazug in diesem Falle abgeändert werden müßte. Die Zahl der auswärtigen Theilnehmer wird eine bedeutendere werden, als man bisher annahm. Bereits ist eine beträchtliche Anzahl von Meldungen bei den Herren Geschäftsführern eingegangen, unter ihnen befinden sich viele Namen von gutem Klang, namentlich werden Oesterreich und Rußland stark vertreten sein. Von ehemaligen Angehörigen unserer Provinz werden erscheinen Prof. Argelander aus Bonn, Prof. Grube aus Breslau, Prof. v. Siebold aus München. Für Vorträge in den allgemeinen Sitzungen haben sich u. A. angemeldet: Prof. Virchow, Staatsrath Adelmann (Dorpat), Dr. Bona Meyer, Prof. Hirsch (Danzig). Wird der Himmel, wie es den Anschein gewinnt, dem Unternehmen günstig, so stehen unserer Stadt, so wie der Nachbarstadt Danzig, schöne Festtage bevor.

V Bromberg, 6. September. Wie wir hören, beabsichtigt die noch in Danzig weilende Carré'sche Kunstreitergesellschaft auf ihrer Retourreise von Königsberg auch hier einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. Nach dem vortheilhaften Rufe, welcher der Gesellschaft von dort, sowie von Stettin und Breslau, an welch' letzterem Orte sie den vorigen Winter das Publikum mehrere Monate lang zu fesseln wußte, vorausgeht, können wir Herrn Director Carré auch hier zahlreichen und andauernden Besuch von nah und fern versprechen.

Director Hinné sah sich bei seinem Hiersein vor 2 Jahren durch den fortdauernden, überaus lebhaften Besuch seines Circus veranlaßt, bei täglichen Vorstellungen (des Sonntags fanden Doppelvorstellungen statt) seinen Aufenthalt auf beinahe 4 Wochen auszudehnen, und wurde derselbe damals durch die Leistungen der Prahl'schen Kapelle vortheilhaft unterstützt, die, wie wir hoffen, nun auch wieder baldigst bei uns eintreffen werde, um unserer jetzigen musikalischen Misère ein Ende zu machen.

Was Herrn Carré jetzt gegen Hinné noch besonders zu statten kommen wird, ist die brillantere Beleuchtung des Circus durch Gas, da unsere städtische Gasbeleuchtungs-Anstalt gegen Ende dieses Monats bestimmt in Betrieb gesetzt werden wird.

Unsere Sommertheatersaison naht nun glücklicherweise ihrem Ende. Heute wurde zum Besten der hier im nächsten Jahre zu errichtenden Statue Friedrichs des Großen eine Benefiz-Vorstellung gegeben; auf nächsten Montag ist die letzte Vorstellung angesetzt. Herr Gehrmann begibt sich von hier aus mit seiner Gesellschaft nach Schneidemühl und will gegen Weihnachten, wie wir hören, wieder zu uns zurückkehren, um im Stadttheater, welches alsdann wohl auch schon im hellen Gaslicht strahlen wird, seine Vorstellungen fortzusetzen.

Wir wollen nur wünschen, daß es der Frau Director Dibbern im nächsten Jahre gefallen möchte, mit ihrer Gesellschaft hierher zu kommen, um den hier durch unsere Sommerbühne total verdorbenen Geschmack an theatralischen Leistungen wieder aufzufrischen. Vielleicht läßt sich dies durch in guter Zeit vorbereitete Abonnements-Verpflichtungen, die voraussichtlich recht zahlreich erfolgen werden, erreichen, damit der bedeutende Kostenaufwand, den die Hierherkunft und der Aufenthalt der Danziger Gesellschaft hier ihrer Direction verursacht, im voraus zum größten Theil gesichert werde.

* Bromberg, 7. Sept. Unser Wochenblatt theilte in seiner vorletzten Nummer mit, daß ein mit vielen Unterschriften versehenes Schreiben an den Musikdirektor Rudolph Laade in Memel abgegangen sei, um ihn einzuladen, unsere Stadt mit seiner Capelle auf einige Zeit zu besuchen. Daß Herr Laade dieser Einladung Folge leisten wird, ist zu bezweifeln, denn er weiß es aus eigener Erfahrung, daß Bromberg einer Privatcapelle auf die Dauer keine lohnende Existenz zu bieten vermag, und besuchsweise die kostspielige Reise von Memel hierher unternehmen zu wollen, wäre ein zu großer Geniestreich. Wenn die Opferwilligkeit der Bromberger mit ihren Prätensionen gleichen Schritt hielte, so würde sich wohl ein Musikdirektor finden, der ausschließlich für Bromberg wirkte und nicht nöthig hätte, durch Ausflüge in andere Städte die oft eintretenden Ausfälle in seiner Einnahme zu decken. Herr Prahl hätte gewiß nicht die Reise nach Danzig unternommen, wenn der Besuch seiner Concerte ein derartiger gewesen wäre, daß er hätte bestehen können. Mit Lob und Anerkennung allein kann man keine Capelle erhalten, und wenn die hiesige Bevölkerung auf ein bleibendes gutes Musikcorps Anspruch machen will, so muß sie vor Allem die nöthigen Mittel dazu verschaffen, die sie bis jetzt nicht gewährt hat.

Mannigfaltiges.

Berlin. Daß auch in unsern Tagen noch ein Dichter, und ein begabter Dichter, verhungern kann, davon wird uns ein bedauernswerthes Beispiel berichtet. Vorgestern (Mittwoch) früh starb hier im katholischen Krankenhause an Abzehrung, hervorgegangen aus äußerstem Mangel an Nahrung und an allen Lebensbedürfnissen, ein Mann, Namens Burghardt, 54 Jahre alt. Derselbe ist Verfasser eines Trauerspiels, betitelt „Johanna Gray". (Als Manuskript gedruckt. Bonn 1854. Druck von Carthaus.) Wir haben leider von der Existenz dieses Mannes erst gehört, als er schon todt war, und auch einige andere edelmüthige Hilfeversuche sind zu spät gekommen. Die Dichtung zeigt von ganz außergewöhnlicher Begabung. Auch soll noch im Manuskript eine „Iphigenie" desselben Verfassers vorhanden sein, ein Drama, welchem unser Böth gelegentlich einmal ein sehr rühmendes Zeugniß ausgestellt haben soll. Das katholische Krankenhaus hatte sich des Unglücklichen angenommen, als derselbe seine Hilfe ansprach, nachdem er, wie es scheint, aus übertriebenem Ehrgefühl allen Anderen seine furchtbare Lage verheimlicht hatte. (Spen. Ztg.)

Handels-Zeitung.

Berlin, den 8. September. Aufgegeben 2 Uhr 29 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 55 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fester			Preuß. Rentenbr.	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
loco	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfdbr.	83	83
Herbst	$46\frac{5}{8}$	$46\frac{1}{4}$	Ostpr. Pfandbriefe	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Frühjahr	$45\frac{1}{4}$	$45\frac{1}{4}$	Franzosen	124	$124\frac{1}{4}$
Spiritus, loco ..	$18\frac{17}{24}$	$18\frac{3}{4}$	Norddeutsche Bank	—	81
Rüböl, Herbst ..	$11\frac{17}{24}$	$11\frac{7}{12}$	Nationale	$57\frac{1}{2}$	58
Staatsschuldscheine	$85\frac{1}{2}$	86	Poln. Banknoten .	88	88
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe .	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{3}{4}$	Petersburg. Wechs.	$98\frac{1}{4}$	—
5 % 59r. Prß. Anl.	$105\frac{1}{8}$	$105\frac{1}{4}$	Wechselc. London	6. $17\frac{5}{8}$	–

Hamburg, 7. September. **Getreidemarkt. Weizen** loco und ab Auswärts sehr ruhig. **Roggen** loco flau, ab Königsberg Septbr-Oktober zu 79—80 käuflich. **Oel** October $25\frac{7}{8}$, Frühjahr $26\frac{7}{8}$. **Kaffee** sehr fest, einige Tausend Sack Umsatz.

London, 7. Septbr. **Getreidemarkt. Weizenpreise** nominell. Detailverkäufer offeriren zwei bis drei Schillinge niedrigere Preise als die vom vergangenen Montage. **Hafer** träge, einen Schilling niedriger. Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 7. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen**, rother niedriger. **Roggen** stille, fast unverändert. **Raps** October $71\frac{1}{2}$, Frühjahr $73\frac{1}{2}$. **Rüböl** November $41\frac{1}{4}$, Frühjahr $42\frac{1}{8}$.

Liverpool, 7. Septbr. **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 94,920 Ballen.

London, 7. September. Für Consols zu $93\frac{3}{8}$ Käufer. **Silber** $61\frac{1}{2}$ à $61\frac{5}{8}$.

Consols $93\frac{3}{8}$ **1 % Spanier** 40. **Mexikaner** $21\frac{1}{2}$. **Sardinier** $82\frac{1}{2}$. **5 % Russen** $104\frac{1}{2}$. **$4\frac{1}{2}$ % Russen** $93\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Parana" ist aus Westindien angekommen.

Der Dampfer „Persia" ist aus New-York eingetroffen.

Paris, 7. Septbr. **Schluß-Course: 3 % Rente** 67, 95. **$4\frac{1}{2}$ % Rente** 95, 50 coup. det. **3 % Spanier** $47\frac{1}{8}$. **1 % Spanier** $39\frac{5}{8}$. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 475. **Oesterr. Credit-Aktien** 350. **Credit mobilier-Aktien** 682. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 8. September.

m [Wochenbericht.] Die Witterung hat hier, und wie es scheint, aller Orten, einen beständigeren Charakter angenommen, und die Getreidespeculation hat sich vor diesem Ereigniß zurückgezogen. — Es wurden an unserer Börse kaum 250 Lasten Weizen mühsam umgesetzt, wovon etwa die Hälfte aus alter Waare, das Uebrige aus dem neuen Erdrusch bestand. Der Fall der Preise im Auslande machte sich auch hier Wirkung, und ist die Entwerthung alten Weizens auf fl. 30—35, auf frischen noch etwas mehr zu schätzen. Feine Waare fehlt fast ganz und ist auch nicht gehandelt. Man zahlte für 131/2℔ alt bunt fl. 630, 127℔ frisch hell fl. 570, 125/6℔ roth fl. 542, 122/3℔ hell fl. 520, 123℔ krank fl. 485.

Guter schwerer Roggen bleibt nach wie vor gefragt und wird gern mit fl. 345 bezahlt. Leichte 115 — 120℔ Gattungen wurden zu fl. 327—336 gehandelt.

Weiße Erbsen neuer Ernte fallen nicht besonders, man bedang dafür fl. 360—378. Tadellose holten fl. 396—408.

Für kleine 100℔ frische Gerste ist fl. 273, für große 105℔ fl. 294, 108℔ fl. 324 bewilligt.

Rübsen matter, guter fl. 600, abfallender fl. 585.

Von Spiritus fand die Zufuhr auf Rt. $19\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{3}$ Käufer. pr. April-Mai ist Rt. $18\frac{1}{2}$ angelegt.

ð Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen alter, bunter, dunkelglasiger und heller, fein, hochbunt und weiß 127—132/34℔ nach Qualität von 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 126/29—130/32℔ von 90/95—$97\frac{1}{2}$/$102\frac{1}{2}$ Sgr.; frischer bunt, hellbunt, ausgewachsen nach Qual. 117/20—125/26℔ v. 65/70—$87\frac{1}{2}$ Sgr. — Obige Preise sind nominell zu betrachten, da heute fast nichts gehandelt worden.

Roggen bester trockener bis 55—56 Sgr. pr. 125℔, nicht ganz trockener 53—52 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 60/61—65/66 Sgr.

Gerste kleine frische 98—102/4℔ von 42—46/47 Sgr.

Hafer von 26/29 Sgr. für frischen.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. **Wind:** W.

Nur zu neuerdings erniedrigten Preisen würde sich am heutigen Markte einige Kauflust für alten Weizen gezeigt haben, doch wollten Inhaber einen Preisfall von fl. 70 pr. Last gegen den höchsten Preisstand nicht acceptiren, weshalb nur $7\frac{2}{3}$ Lasten 120℔ frisch sehr ausgewachsen zu fl. 420 verkauft sind.

120℔ Roggen brachte fl. 330 pr. 125℔.

Frische weiße Erbsen fl. 366.

Frischer Hafer fl. 162, 166 pr. 50℔ Zollgewicht.

Spiritus loco ohne Geschäft. Auf Lieferung sind etwa 400 Ohm verkauft und pr. Januar-Februar und Februar-März $17\frac{1}{4}$ Rt., pr. April-Mai 18 Rt. bezahlt.

Stettin, 7. September. (Ostsee-Ztg.) An der Börse: **Weizen** flau und weichend, loco gelber pr. 85℔ 78—83 Rt. bez., 85℔ gelber pr. September-October $84\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $84\frac{1}{2}$ Rt. Br., 84 Gd., pr. Oktober-November $81\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 80, $79\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, 79, $79\frac{1}{4}$ Rt. Br. — **Roggen** niedriger verkauft, loco pr. 77℔ $43\frac{3}{4}$, 44, $44\frac{1}{8}$ und $45\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bez., 77℔ pr. September-Oktober $44\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Oktober-November $44\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. November-Dezember 44 Rt. Br., pr. Frühjahr $44\frac{1}{4}$, 44 Rt. bez. und Br. — **Gerste** loco pr. 70℔ Oderbruch 67/68℔ 44—45 Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50℔ $25\frac{1}{2}$—26 Rt. bezahlt. — **Winter-Rübsen** ab der Bahn 82 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12 Rt. Br., pr. September-October $10\frac{7}{8}$ Rt. bez, pr. October-November 12 Rt. bez., mit Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. bez, pr. November-Dezember $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Gd., pr. April-Mai $12\frac{5}{8}$ Rt. Br., $12\frac{3}{4}$ Rt. Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rt. Br. — **Baumöl**, Tuneser, $18\frac{3}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. trans. bez.

Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., pr. September $17\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., pr. September-Oktober $17\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Br., pr. October-November 17 Rt. bez. und Br., pr. November-Dezember $16\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Frühj. $17\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez.

Pottasche, 1ma Casan $8\frac{5}{12}$ Rt. trans. bez.

Reis, 1ma Carolina $8\frac{3}{4}$ Rt., Arracan, $4\frac{5}{12}$, $5\frac{1}{6}$, $5\frac{1}{2}$ Rt. nach Quatität, Rangoon $4\frac{5}{6}$ Rt., beschädigter Bruch- $2\frac{1}{2}$ Rt.. Alles trans. bez.

Nelken $6\frac{1}{8}$ Sgr. verst. bez.

Berlin, 7. September. **Wind:** Nord-West. **Barometer:** $28^{5\frac{1}{4}}$ **Thermometer:** früh 10° +. **Witterung:** bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 76—88 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000℔ loco $46\frac{3}{4}$ — $47\frac{1}{2}$ Rt., do. September 47—$46\frac{1}{2}$ — $46\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., $46\frac{5}{8}$ Gd., September-Oktober $46\frac{5}{8}$ — $46\frac{1}{8}$ —$46\frac{5}{8}$—$46\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., $46\frac{1}{2}$ Br., October-November $46\frac{1}{4}$ — $45\frac{3}{4}$ — 46 Rt. bez. und Br., $45\frac{3}{4}$ Gd., November-Dezember $45\frac{3}{4}$—$45\frac{5}{8}$ —$45\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $45\frac{3}{8}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr $45\frac{5}{8}$—45—$45\frac{1}{2}$ —$45\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., 46 Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40 — 48 Rt. — **Hafer** loco 24—30 Rt., pr. 1200℔ September $25\frac{1}{2}$ Rt. Br., do. September-Oktober 25 Rt. Br. und Gd., do. Oktober-November $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., do. November-Dezember $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $24\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., September $11\frac{2}{3}$ —$11\frac{13}{24}$—$11\frac{5}{8}$ Rt. bez. und Gd., $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-October $11\frac{2}{3}$ — $11\frac{13}{24}$—$11\frac{5}{8}$ Rt. bez. und Gd., $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., October-November $11\frac{19}{24}$ — $11\frac{17}{24}$ — $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $11\frac{11}{12}$—$11\frac{7}{8}$— $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 12 Rt. bez. und Gd., $12\frac{1}{12}$ Br. pr. Frühjahr $12\frac{7}{24}$—$12\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd. — **Lein-Oel** pr. 100 Pfund ohne Faß loco $11\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19—$18\frac{3}{4}$ Rt. bez., September $18\frac{3}{4}$ — $18\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., $18\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $18\frac{1}{4}$ — $18\frac{1}{12}$ Rt. bez., Br. und Gd., do. Oktober-November $17\frac{1}{2}$ — $17\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{1}{4}$ Rt. Gd., do. November-Dezember $17\frac{3}{4}$ — $17\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{1}{8}$ Gd., do. Dezember-Januar $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{1}{8}$ Gd., April-Mai $18\frac{1}{6}$ — 18 Rt. bez. und Br., $17\frac{11}{12}$ Rt. Gd.,

Mehl unverändert. **Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0.** $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$, Nro. 0. und 1. 5—$5\frac{7}{12}$ Rt.— **Roggenmehl Nr. 0.** $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{6}$. Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. September. Wind W.

Angekommen:

R. Pottlich,	Clara,	Goole,	Ballast.
C. Schultz,	Erndte,	Rostock,	—
B. J. Fimmen,	Anna,	Varel,	Eisen.
C. Pottlich,	Schmückert,	Swinemünde,	Ballast.
P. Kunow,	Adler,	Cork,	—

Den 8. September. Wind: W. z. S.

C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Güter.
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	—
H. G. Münnecke,	Marchiena Gezina,	Amsterdam,	—
F. Olsen,	Lükkens Pröve,	Farsund,	Heringe.
A. Schievelbein,	Isaac,	Swinemünde,	Ballast.

Gesegelt:

W. Hayes,	Robert u. Lizzie,	London,	Holz.
N. H. Schultz,	Heinr. Rodbertus,	Belfast,	—
D. F. Lübke,	Rügenwalde,	Cherbourg,	—
M. F. Witt,	Louise,	Havre,	—
W. Mierau,	Aurora,	Glasgow,	—
R. Pieper,	Rudolph,	Papenburg,	—
J. H. Häsert,	Anna Bertha,	Rochefort,	—
G. R. Olsen,	Emanuel,	Norwegen,	Getreide.
N. Person,	Venskapen,	Copenhagen,	—
J. Gabrielsen,	Ellida,	Norwegen,	—
P. Hansen,	Nicoline,	Hull,	—
W. Stöwer,	Heimath,	Hartlepool,	—
J. H. Siebert,	Treue,	Bristol,	Holz.
C. Muswick,	Julie Moses,	Sunderland,	—

Von der Rhede gesegelt:

J. Pott, de Spruit. — J. H. Falck, Carl.

Im Ankommen:

„Friedrich" Pahlow, „Mathilde" Lübcke, „Caroline" Voß. 3 Briggs, 3 Schooner, 5 Kuffe, 3 Schiffe.

Thorn, den 7. September. Wasserstand 9".

Stromab:

Mordtka Starkstein, M. Cohn, Nasielsk, Danzig, 2397 Balk. w. Holz.
Aron Epstein, M. Lewin, Pinsk, Danzig, 1624 Balk. w. Holz.
Schmul Weinfeld, Meyersohn, Dubienka, Danzig, 19 Balk. h. Holz, 167 Balk. w. Holz, 14 Last Bohlen, 9 Last Faßholz.

Fonds-Börse.

Berlin, 7. September.

Berlin-Anh.E.-A. 113 B 112 G.	Staatsanl. 56 101 B. — G.
Berlin-Hamb. — B. $108\frac{1}{2}$ G.	do. 53 $95\frac{1}{4}$ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. —B. $129\frac{1}{2}$ G.	Staatsschuldsch. $86\frac{1}{4}$ B. $85\frac{3}{4}$ G
Berlin-Stett. Pr.-O. $101\frac{1}{4}$ B. —G	Staats-Pr.-Anl. $116\frac{1}{2}$ B. $115\frac{1}{2}$ G.
do. II. Em. $86\frac{3}{8}$ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. $82\frac{1}{2}$ G
do. III. Em. 86 B. — G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. $88\frac{1}{2}$ B. 88 G.
Oberschl. Litt.A.u C. —B. 124 G.	Posensche do. 4% — B. $100\frac{3}{4}$ G.
do. Litt. B. $115\frac{1}{2}$ B. — G.	do. do. neue, $92\frac{1}{4}$ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. $124\frac{1}{2}$ B. — G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % $82\frac{7}{8}$ B. $82\frac{3}{8}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. $92\frac{3}{4}$ B. $91\frac{3}{4}$ G.	do. 4 % $92\frac{1}{2}$ B. — G.
do. 6. A. $102\frac{3}{4}$ B. — G	Pomm. Rentenbr. $94\frac{3}{4}$ B. $94\frac{1}{4}$ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. $84\frac{1}{2}$ B. —G.	Posensche do. $93\frac{1}{4}$ B. $92\frac{3}{4}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. $93\frac{1}{4}$ B. — G.	Preuss. do. — B. $93\frac{1}{4}$ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. $22\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. $129\frac{1}{2}$ B. $128\frac{1}{2}$ G.
Pfdbr. i. S.-R. $87\frac{1}{8}$ B. $86\frac{3}{8}$ G.	Danziger Privatb. 84 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 92 B. — G.	Königsberger do — B. $83\frac{1}{2}$ G.
Freiw. Anl. $100\frac{5}{8}$ B. — G.	Posener do. $78\frac{1}{2}$ B. — G.
5% Staatsanl.v. 59. — B. — G	Disc.-Comm.-Anth. $81\frac{1}{4}$ B. — G
Staatsanl. $^{50}/_{52/54/55/57}$ 101 B — G	Ausl.Goldm a 5 Rt. $109\frac{1}{8}$ B $108\frac{5}{8}$ G

Und beim Begräbniß steht sodann
Ein Reich vom Blute roth!
Und's Grab dann, das ein Volk verschlingt,
Die Völker ernst umsteh'n,
Und in der Menschheit Auge wird
Man Schmerzensthränen sehn.

Sei, Ungar, treu dem Vaterland,
Sei's unerschütterlich!
Es nährt Dich jetzt, und sinkst Du hin,
Bedeckt sein Rasen Dich.
In großer Welt giebt's außer hier
Für Dich sonst kein Revier;
Ob Fluch, ob Segen — hier doch mußt
Du leben, sterben hier!

Neapel am Vorabend.

Uer die Stimmung in Neapel schreibt der Tourist H. Wachenhusen der „Spen. Ztg." in seinen Reiseberichten u. A. Folgendes:

Wo bleibt Galubarde? so fragt schon seit acht Tagen der Lazzarone, nachdem der Dampfer der Sicilianer wie eine Sternschnuppe in der Nacht in seinen Golf gefallen und wie eine solche auch wieder verschwunden. Wo bleibt Galubarde? ruft ganz Neapel in seinem Volksdialect, und Galubarde läßt noch immer nichts von sich hören? Wo bleibt Galubarde? frage endlich auch ich jeden Morgen, wenn ich mich dem Mückennetz entwinde, unter welchem ich Nachts vor Hitze fast ersticke, vergebens hinausschaue, und über mir die Kanonen von Sant' Elmo noch ebenso stumm in's Blaue hinausschauen, wie ich sie gestern Abends verlassen. Und dann tritt mein Wirth, ein ehrlicher Mecklenburger, mit dem Kaffee ins Zimmer, und sein erstes Wort ist: der Karrebald ist noch immer nicht da! Denn Karrebald nennt er ihn in seinem mecklenburgischen Dialect, und ich für meinen Theil nenne ihn seines Zögerns wegen jetzt Kommstdubald. So warten wir von einem Tag zum andern umsonst, obgleich wir fast täglich unter Kanonendonner erwachen, denn einmal ist ein Namenstag, das andere Mal ein Geburtstag, dann wieder das Fest eines Heiligen und was sonst an Festlichkeiten in einem Lande passirt, in welchem ein Tag um den andern ein Festtag ist. Jeder sagt sich: kommen muß er; aber Niemand weiß zu sagen, wo er ist, noch was für Aussicht wir haben, ihn bald hier zu sehen. Dabei ist die ganze Stadt voll von Gerüchten, und das Volk erzählt sich die größten Albernheiten. Dem Uebernatürlichen sehr zugänglich, in Aberglauben und in kindischer Einfalt bisher gegängelt, hat dieses Volk den Galubarde bereits unter die Heiligen registrirt; man erzählt sich, er sei eisen- und feuerfest, keine Kugel könne ihn treffen, wie man dies bei Milazzo gesehen; alten Weibern erscheinen im Traum allerlei Visionen, in denen Galubarde die Hauptrolle spielt.

Galubarde, so sagt man, sei längst im Golfe, an Bord irgend eines Schiffes; er tauche bald in Castellamare, bald in Sorrento, bald in Caserta und sonstwo auf, und in dem Augenblick, wo man komme, um ihn zu greifen, sei er verschwunden. Es geht also mit dem Galubarde, wie es den Fremden hier mit den Flöhen ergeht; man sieht sie, man greift sie, und sie sind verschwunden. Wiederum ein anderer Theil des Volkes, und zwar der realistische — worunter man hier den royalistischen verstehen möge — erzählt gerade das Gegentheil. Galubarde kommt nicht mehr, heißt es; er hat dem König einen Brief geschrieben, worin er ihm versichert, daß er ihn nicht mehr beunruhigen werde; Galubarde sei demnach wieder in Palermo, und wenn es noch lange dauert, wird ihn die Volkssage wohl auch noch in's Kloster gehen lassen.

Von den Albernheiten, die hier vorfallen, macht sich kein vernünftiger Mensch eine Idee. Vor einigen Tagen fand man in einer Kirche beide Hände eines Heiligen abgeschnitten. Warum? Aus Strafe dafür, daß er keine Freiheit geben wolle. Derweile ist die Partei des Königs so thätig wie möglich, und das ganze große Heer der von dem Heile des Thrones Abhängigen versäumt nichts, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Auf der andern Seite thut man aber ebenfalls, was sich irgend machen läßt, um in diesem wetterwendischen Volke das Interesse für den Dictator nicht einschlafen zu lassen, und dasselbe in dem momentanen, erträglichen Zustande einer ungewohnten Freiheit daran zu erinnern, daß es noch Besseres gebe, daß man eine neue Zukunft vor sich habe. So z. B. schickt seit den letzten Tagen das im Golfe liegende sardinische Kriegsschiff tagtäglich seine sämmtlichen Offiziere in die Stadt, die sich hier in den ersten Kaffehäusern vertheilen; ebenso werden von der gewöhnlichen Schiffsbesatzung täglich eine große Anzahl Soldaten nach Neapel geschickt, vorzugsweise die Bergsaglieri mit ihren auf die Schultern herabfallenden grünen Federbüschen an den breitkrämpigen Hüten, die sammt ihren Offizieren auf allen Promenaden, in allen Wirthshäusern zu finden sind, und sich in Neapel so gemüthlich bewegen, als seien sie hier schon zu Hause.

Daß die neapolitanischen Offiziere diese Herren mit heimlichem Ingrimm sehen, ist erklärlich; das Volk hingegen zeigt ihnen großes Interesse, und in den Osterien findet man oft einen einzelnen Bergsagliere von einer ganzen Gesellschaft umgeben, die mit offenem Munde alle die Wunderdinge anhört von der Freiheit des sardinischen Volkes, von der Tapferkeit, mit der man die Tedeschi zu Pulver gerieben, und wie man diese auch ferner zu Paaren treiben werde.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Dr. Quit.

Am Mittwoch, den 12. September c.,

Vormittags von 10 Uhr ab,
werden auf dem Hofe des Oekonomie-Gebäudes, Langgarten Nro. 80, circa 30 zur Ausrangirung bestimmte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Danzig, den 4. September 1860.

Der Oberstlieutenant u. Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regts. (Nr. 1).
v. Eckartsberg.

Bekanntmachung.

Aus der Königlichen Ziegelei in Kniebau bei Dirschau sollen 500 Mille gute Mauersteine mittleren Formats für den ermäßigten Preis von $11^1/_6$ Rt. in der Ziegelei, oder $11^1/_2$ Rt. frei im Kahn bei Kniebau pro Mille, in Posten von ½ Mille und darüber, verkauft werden. Außerdem können Ziegel bester Sorte desselben Formats wie bisher, zum Preise von $12^1/_3$ Rt. in der Ziegelei oder $12^2/_3$ Rt. im Kahn, sowie Blendsteine für 14 Rt. in der Ziegelei und 15 Rt. im Kahn pro Mille, in beliebigen Quantitäten aus derselben Ziegelei bezogen werden.

Kauflustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden. Proben vorbenannter Ziegel liegen in den Stationsbureaux zu Dirschau, Marienburg, Danzig und Pelplin, sowie im Bureau des Unterzeichneten zur Ansicht aus.

Dirschau, den 27. August 1860.

Der c. Eisenbahn-Baumeister
Klein. (294)

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns D. Kaufmann zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Thorn, den 14. August 1860.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (295)

Die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

versichert:

1) **Eisenbahnfrachtgüter,** wie aus den resp. Versicherungs-Bedingungen näher hervorgeht, nicht bloß gegen **Elementar-Gefahren,** sondern auch gegen **theilweise, oder gänzliche Vernichtung, Diebstahl, Abhandenkommen, Anschenern, Hakenrisse, Ein- oder Annässen** durch Wasser oder sonstige Substanzen. — Die Versicherung erstreckt sich sowohl auf die **Dauer der Fahrt,** wie auf eine **achttägige Lagerung** auf den Stationsorten **vor Abgang** und **nach Ankunft** der betreffenden Bahnzüge. Die hier gebotenen **Garantien** sind also sehr ausgedehnte und die Prämiensätze äußerst civil.

2) **Landtransporte** gegen alle in Artikel 1. der resp. Versicherungs-Bedingungen näher angegebenen **Elementar-Gefahren** zu den billigsten Prämiensätzen.

3) Nimmt die Gesellschaft auch **Wassertransporte** in Versicherung. Bezüglich dieser gehört sie der nordischen Combination an und stellt dieselben Bedingungen und Prämiensätze wie diese.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Versicherungsanträge entgegen genommen durch den Agenten

Herrmann Müller,
[268] **Lastadie No. 25.**

Sein grosses assortirtes Lager von **hermetischen** und gewöhnlichen **Ofenthüren, Heerdplatten, Bau-Beschlägen, []Drathnägel,** wie vorzügliche **Dachpappe u. Pappnägel,** empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

Otto Kühn,
Holzmarkt 22, der Schmiedegasse gegenüber.

Soeben erhielt eine neue Sendung römisch, Violin-, Guitarre- und Cellosaiten in bekannter Güte und empfehle dieselben zu reellen Preisen.

J. W. v. Kampen,
am Jacobsthor Kalkgasse Nr. 6,
(206) im „Trompeter".

Die Papier-Handlung

von

Marie Stelter,
Langgasse No. 5,

empfiehlt ihre **Papier- und Schreibmaterialien, Patent-, Zeichnen-, Format-, Kaffeefiltrir-** und alle andren Papiere; **Dinten** von allen Farben und Sorten, **Stahlfedern, Siegellack** und alle in dieses Fach schlagende Artikel. Ferner ihre **Parfümerieen und Toilettenartikel,** ächte **Eau de Cologne** von **Maria Farina** und **Maria Clementine Martin Klosterfrau,** ächtes **Scheibler's Mundwasser, Brönner's Fleckwasser, Honey-Water** zur Vertreibung des Schinnes auf der Kopfhaut, **feine Haaröle und Pomaden, Dr. Hufeland's Zahnpasta, Dr. Borchard's Alpen-Kräuterseife, Italienische Honigseife, Oel-Rasirseife, Gallseife** 2c.

Das

Dampfschiff „Königsberg",

Capitain Eybe,

wird Dienstag, den 11. September, früh 5½ Uhr,

mit Gütern und Passagieren nach **Königsberg** befördert.
Annahme der Frachtgüter und alles Nähere in der Expedition bei **Ferdinand Prowe.**

Inzwischen

unternimmt dieser Dampfer auf vielfaches Verlangen, ausgerüstet mit guter Restauration und auf zahlreiche Betheiligung des verehrlichen Publikums rechnend, bei schönem Wetter

Sonntag, den 9. September eine Spazierfahrt nach „Hela"

(in **Zoppot** wird auf Tour- und Retour-Fahrt angelegt).

Abfahrt **Morgens 7 Uhr (nicht 8 Uhr,** weil der Dampfer den Baum in Fahrwasser nach 8 Uhr nicht mehr passiren darf) vom Fischmarkt aus. Retourfahrt von Hela **Nachmittags 5 Uhr.** — Billets zu dieser Vergnügungsfahrt kosten:

für Hela und retour 20 Sgr.,
" Zoppot " " 10 ") Kinder unter 10 Jahren die Hälfte,

und können dieselben zuvor in der Expedition, Brodbänkengasse Nro. 36, oder beim Besteigen des Dampfers gelöst werden. [256]

Stadt-Theater in Danzig.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß die diesjährige Theatersaison

am Sonntag, den 16. September

beginnen wird.

Das Abonnement, wozu ich ergebenst einlade, enthält dieselben Bedingungen wie in früheren Jahren. Die Abonnementsliste liegt **vom Sonnabend, den 8. M. an** im Billet-Verkaufsbüreau — Kohlenmarkt Nro. 13 — offen und werden daselbst gefällige Bestellungen entgegengenommen. Die Plätze der resp. Abonnenten der vorjährigen Saison bleiben denselben **bis incl. den 12. d. M.** reservirt.

Personal-Bestand.

1. Technisches Personal.

Erster Kapellmeister: Herr **Denecke.**
Zweiter Kapellmeister und Chor-Direktor: Herr **Preumayr.**
Vorstand des Orchesters: Herr **Laade.**
Concertmeister: Herr **Klinghammer.**
Ober-Regisseur: Herr **Denkhansen.**
Sekretair u. Kassirer: Herr **Martin L'Arronge.**
Souffleur: Herr **Hertz.**
Inspicient: Herr **Wegener.**
Theatermeister: Herr **Geißler.**
Dekorationsmaler: Herr **Witte.**

2. Darstellende Mitglieder.

a) Oper.

Erste Sängerinnen: Frau **Pettenkofer.** Frl. **Ungar.**
Soubrette: Frl. **Lina Wallbach.**
Komische Gesangsparthien: Frau **Woisch.**
Erste Tenore: Herr **Zapf.** Herr **Winkelmann.**
Tenor-Buffo: Herr **Lipski.**
Kleine Tenorparthien: Herr **Ludwig.** Herr **Eng.**
Baritonisten: Herr **Jansen.** Herr **Kühne.**
Erste Bassisten: Herr **Pettenkofer.** Herr **Griebel.**
Kleine Baßparthien: Herr **Jacson.**

12 Damen und 12 Herren im Chor.

b) Schauspiel.

Erste Liebhaberin: Frl. **Heuser.**
Jugendliche Liebhaberinnen: Frl. **Anna Wallbach.** Frl. **Schultz.**
Anstandsdamen und Mütter: Frau **Dill.**
Vaudeville-Soubrette: Frl. **Schultz.**
Komische Alte: Frau **Woisch.**
Erste Liebhaber: Herr **Röficke,** (vom Herzogl. Braunschw. Hoftheater für die ganze Saison als Gast engagirt. Herr **Müller.**
Jugendliche Liebhaber: Herr **Zinner.** Herr **Göbell.**
Naturburschen: Herr **Lipski.**
Väter, Charakterrollen u. Intriguants: Herr **Werner.** Herr **Deutschinger.** Herr **Kabus.** Herr **Griebel.**
Komiker: Herr **Thomas.** Herr **Bartsch.**
Chargirte Rollen: Herr **Kühne.** Herr **Wegner.**

Schließlich erlaube ich mir, mein Unternehmen dem Wohlwollen und der freundlichen Theilnahme des geschätzten Publikums zu empfehlen.

Danzig, den 4. September 1860.

R. Dibbern.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose, deren bis jetzt **circa 600,000** Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Eine große **Auswahl** von **Ketten, Striegel, Kardätschen, Vorhangschlösser, Waffeleisen,** für **Kochheerde** empfiehlt zu sehr billigen Preisen 293]

Otto Kühn.

Mein Tanz-Unterricht

beginnt Donnerstag, den 20. cr., und bin ich zur Annahme von Meldungen täglich bis 2 Uhr, ersten Damm Nr. 2, Saal-Etage, zu sprechen.

A. Czerwinski.

Pension.

Eltern, welche gesonnen sind ihre Knaben auf das **Gymnasium nach Marienburg** zu geben, finden für dieselben eine freundliche Pension bei Lehrer

Flögel in Marienburg,
[290] **Kratzhammer Nro. 102.**

Ein Oekonom, 25 Jahre alt, militairfrei, der 6 Jahre in Wirthschaften sich die besten Zeugnisse erworben, sucht unter besch Ansprüchen zum 1. Oktober d. J. eine Inspektorstelle. Geneigte Offerten bittet er an die Expedition d. Zeitung unter **A. M.** gefälligst gelangen zu lassen. [290]

Zu Elisabeth d. J. wird im früheren **Blohmschen Hofe zu Praust** ein unverheirathet. **Hofmeister** (Vorarbeiter), der etwas Schirrarbeit versteht, gesucht. [288]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter Geschäftsmann (hoher Zwanziger) von außerhalb, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Darauf reflektirende junge Damen oder Wittwen von solidem Charakter, häuslicher, guter Erziehung und einigem Vermögen, wollen ihre Adressen **sub M. 60** in der Expedition dieser Zeitung abgeben. Strengste Diskretion wird zugesichert. [286]

Die **Wasser-Heil-Anstalt Eckerberg bei Stettin** ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch ihren Reichthum an Quellwasser von verschiedenartigem Gehalte, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode. Ueber letztere, wie über die Bedingungen zur Aufnahme findet man Näheres in meinem Buche: „Ueber das Wasser-Heilverfahren und seine Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten, 1859, Stettin, bei Th. von der Nahmer", zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und auf schriftliche Anfragen bei dem Unterzeichneten.

J. Viek,
(9427) Arzt und Besitzer der Anstalt.

---

1 auch 2 Herren könn. noch Antheil an ein. schön. **Jagd** bekommen. Näheres **Langgarten 62.**

CIRCUS CARRÉ.

Sonnabend, den 8. September:

Benefiz

der drei ersten gymnastischen Clowns

Mrs. Nicollet's.

Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagzettel.

Sonntag, den 9. September:

Auf vielseitiges Verlangen noch eine

Parforce-Vorstellung.

Montag, den 10. September:

Zum letzten Male:

Great Steeple-Chase,

oder:

Das englische Jagdrennen mit Hindernissen.

Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Spliedt's Garten in Jeschkenthal.

Morgen Sonntag

CONCERT

vom Musikmeister

R. PRAHL

mit seiner Kapelle.

Unter anderm kommt zur Aufführung:
Grand Fantaisie f r die Clarinette, vorgetragen von Herrn Stopperahn,
Lied ohne Worte von Lübeck,)
Ländler von Lindner,) für Waldhorn,
vorgetragen von Herrn F. Böhme, neu engagirt. Mitglied der Kapelle aus der Schweiz.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weiss' Garten am Olivaerthor.

Montag, den 10. d. M.:

Concert und Feuerwerk.

Unter vielen Feuerwerksgegenständen wird hervorgehoben:

Ein großes horizontales Doppelrad mit vrrschiedenen Abwechselungen.

Großes Schluß-Tableaux:

Aurora, dem Sonnengotte huldigend, mit bengalischen Flammen beleuchtet.

Anfang des Concerts um 5 Uhr. Das Feuerwerk, durch Hrn. Oberfeuerwerker Schultz abgebrannt, beginnt um 8 Uhr.

Entree 2½ Sgr. pro Person.

R. Prahl.

Turn- und Fecht-Verein.

Die Uebungen finden regelmäßig im Turnlokale der Feuerwehr auf dem Stadthofe Mittwoch und Sonnabend Abends von 7—8 Uhr statt.

Die **Fechtstunde** ist einstweilen auf Mittwoch Abends von 6—7 Uhr verlegt.

Für die 100jährige Wittwe Ameling sind ferner eingegangen:

v. K. 1 Rt. —

In Summa 7 Rt. — Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Expedition der Dzg. Ztg.

Angekommene Fremde.

Am 7. Septbr.

Englisches Haus: Generalmajor Baron v. Koschkull nebst Tochter a. Königsberg, Dom.-Pächter v. Kries a. Ostrowitt, Kaufl. Levin u. Lippert a. Hamburg, Fabrikant Schichau a. Elbing, Madame Simundt nebst Familie a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Ludwig a. Steinbach, Kaufm. Becker a. Berlin, Fabrikant Schwerdfeger a. Barmen, Rent. Barnim a. Königsberg, Diekhoff a. Steinbach.

Hôtel de Thorn: Professor Wichert a. Conitz, Commerz.-Rath Rudolph a. Löbau, Assessor Lehmann a. Tuchel, Rittergutsbes. Hammer a. Dembrowo, Wacker a. Gr. Gatz, Kaufm. Wendrich a. Leobschütz, Gymnasiast Blumhoff a. Liniewo, Frau Marie Hamliczek a. Wien.

Schmelzer's Hotel: Schauspielerin Walois a. Königsberg, Apotheker Sinogowitz a. Braunsberg, Buchhalter Kurth nebst Frau a. Cöslin, Geheim. Sekretair Gothbrucht nebst Frau a. Berlin, Rittergutsbes. v. Weiher nebst Familie a. Zemnin, Kaufm. Donath a. Grünberg.

Walter's Hotel: Dom.-Rentm. Happel a. Gollub, Postsekret. Fahrisky a. Königsberg, Gutsb. Förster a. Pieslack, Kegel a. Barloszno, Buchdruckereibes. Priddat nebst Sohn a. Angerburg, Kaufm. Wiebe a. Elbing, Buchhalt. Happel a. Thorn, See-Cadett Schwarze a. Berlin.

Hotel St. Petersburg: Professor Bils a. Koppenhagen, Buchhalter Kirchner a. Breslau, Schiffs-Capitain Wulsten a. Neufahrwasser.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Westphal a. Stolp, Strasewski a. Berlin, Lieutenant Jantzen a. Dirschau.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
8	8	336,19	11,4	S. still; hell und schön, im N. Gewölk.
	12	335,27	15,2	WSW. mäßig; hell, Horiz. bewölkt.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 700 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 8. September 1860.

Deutschland.

Stettin, 6. September. (Ostf.-Ztg.) Der „Verein für Gewerbefreiheit" hielt gestern Abend seine erste Sitzung, in welcher zunächst die vorläufige Constituirung stattfand, indem die definitive erst dann von dem Verein erfolgen kann, wenn von dem Comité ein Statut entworfen und von dem Verein angenommen ist. Der Vorsitzende, Herr G. A. Toepffer, knüpfte in seinem einleitenden Vortrage an die am vorigen Freitage stattgehabte Versammlung an, welche von den Herren Seilermeister Franck, Bau- und Zimmermeister Bachstein und Tischlermeister Kaseburg zunächst nur zu dem Zwecke einer Agitation für die in der vorigen Session des Landtages von den Abgeordneten Veit, Duncker und Genossen eingebrachte Novelle zur Gewerbeordnung berufen worden war, in welcher dann aber der weitere Beschluß gefaßt wurde, einen Verein für Gewerbefreiheit zu gründen. — Der Verein hat sich nun zur Aufgabe gestellt, für die Herstellung der Gewerbefreiheit, und für alle Einrichtungen zur Förderung der gewerblichen Interessen auf Grund der Gewerbefreiheit, zu wirken. Als derartige Einrichtungen, welche künftig zur Verhandlung kommen sollen, wurden namentlich Vorschußkassen (nach Art der von Schultze-Delitzsch begründeten) bezeichnet. Nachdem das in der vorigen Versammlung ernannte Comité in seinen Functionen bis zur definitiven Constituirung des Vereins bestätigt war, ging man zur Verhandlung über Abschnitt II. und III. der Verordnung vom 9. Februar 1849 („Handwerksmäßiger Gewerbetrieb" und „Prüfungen der Handwerker") über. Dabei fand, auf Anregung des Herrn E. Tiessen, namentlich über die Magazine von Handwerkerwaaren (Möbelmagazine u. dgl.) und über das Halten derselben durch Nichthandwerker eine lebhafte Debatte statt. Es wurde dabei aus der Praxis nachgewiesen, wie diese Magazine, weit davon entfernt den Handwerkern zu schaden, nur zu ihrem Besten wirken, indem sie namentlich den capitallosen Handwerkern die Möglichkeit gewähren, ihre Waaren stets gegen baar umzusetzen; auch sei es für die meisten der betreffenden Handwerker durchaus unthunlich, sich neben Anfertigung ihrer Waaren noch mit dem Verkaufs-Geschäft zu befassen. Demnächst wurden nochmals die Prüfungen der Handwerker eingehend besprochen, und man kam dabei zu dem Resultate, daß der Antrag der Herren Veit und Genossen, insofern er die Befugniß zum Halten von Lehrlingen von der Ablegung einer Meisterprüfung abhängig machen will, nicht die Zustimmung des Vereins erhalten könne. Bei den Staats-Prüfungen der Bau-Handwerker rc. wurde hervorgehoben, daß zwar für jetzt noch keine Aussicht auf Beseitigung derselben sei, daß sich aber künftig die Möglichkeit ergeben werde, den Zweck derselben (Schutz des Publikums gegen Gefährdung von Leib und Leben) auf anderem Wege (durch freiwillige Prüfungen, so wie durch die Strafgesetze gegen fahrlässigen Todtschlag rc.) zu erreichen. — Am Schluß der Versammlung, welche wieder sehr zahlreich (von etwas mehr als 100 Personen, darunter mit sehr wenigen Ausnahmen nur Handwerker, obgleich auch jedem Nicht-Handwerker der Beitritt zum Verein zusteht) besucht war, trugen diejenigen, welche dem Verein sofort beizutreten wünschten, ihre Namen in die aufgelegten Listen ein. Außerdem fand eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen zur vorläufigen Deckung der Kosten (bis demnächstigen Einführung eines festen Beitrages) statt, welche etwas über 7 Thlr. ergab. Von der Zulassung resp. Einladung auch der Gegner der Gewerbefreiheit, als Gäste des Vereins, wurde vor der Hand, bis der Verein sich noch mehr consolidirt hat, Abstand genommen.

Kassel, 2. Sept. Eine wahrscheinlich von der Kommission für statistische Angelegenheiten veröffentlichte Uebersicht über die Preissteigerung einiger der nothwendigsten Lebensbedürfnisse rc. in der Residenzstadt Kassel während des Zeitraums von 1830 bis 1860 liefert nachfolgende höchst interessante Resultate: die Preissteigerung während dieser Zeitperiode nach Procenten betrug im Durchschnitt bei folgenden Gegenständen; 1) Hausmiethe 20 bis 25 pCt.; 2) Brennmaterial 29 pCt.; 3) Kleidermacherlohn 35 pCt.; 4) Schuhmacherarbeit 61 pCt. und 5) Beleuchtung (Oel) 24 pCt. Bei den eigentlichen Lebensmitteln sind die Durchschnittspreise von 1821 bis 1860 angegeben. Hiernach hat eine Preissteigerung nach Procenten stattgefunden: bei Brod 53 pCt., Fleisch 62, Milch 60, Butter 39, Eier 44, Kartoffeln 124 und Bier 71 pCt.

Frankfurt. Der „Arbeitgeber" schlägt in einem gegen die „deutsche Denkmalswuth", überall Steindenkmale zum Andenken an berühmte deutsche Männer aufzurichten, wo sich Ort und Gelegenheit dazu bietet, — gerichteten Aufsatze vor, die bereits für verschiedene Denkmäler gesammelten Summen besser zu verwenden. „Man verwende z. B. die für das Lutherdenkmal in Worms bestimmten 115,000 Thlr. zu wohlthätigen Stiftungen, sodann die verschiedenen Schillerdenkmalsgelder zu Schillerbibliotheken, damit auch der Landmann die Werke des großen Dichters kennen lerne, andere Summen für die Kunst und wissenschaftlichen Sammlungen des germanischen (deutschen) Museums in Nürnberg, für die hilfsbedürftigen Schleswiger — die Arndt-Denkmalsgelder etwa zur Ausrüstung eines deutschen Kriegsschiffes mit dessen Namen, wenn nicht allenfalls zur Beschaffung von gezogenen Kanonen, die besser als Steinhaufen den Feinden Deutschlands verkünden sollten, was der alte Arndt gewollt hat. Endlich verwende man die zu einem Denkmal für den alten Turnvater Jahn erforderliche Summe auf die Einrichtung von Turnplätzen mit dem nothwendigen Turngeräth, und es wird damit dem Geiste und Andenken des Vater Jahn besser Genüge geschehen als mi einem Denkmal. Mit einem Worte: die hochachtungsvolle Erinnerung und Dankbarkeit gegen die großen Geister des deutschen Volkes besteht darin, daß man statt des Baues von Denkmälern und leiblichen Standbildern an ihren geistigen Werken weiter baut und nicht über den Opfern für jene diese fallen läßt."

Ulm, 2. September. Die Hauptversammlung des „evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung" hat in diesen Tagen hier unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung stattgehabt. Es nahmen an ihr nicht blos Abgeordnete aus fast allen deutschen Ländern, Holland, Belgien und der Schweiz, sondern auch aus Italien, Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen, selbst aus Nordamerika Theil. Einen höchst erfreulichen Eindruck machte gleich von herein die Nachricht, daß ein Freund des Vereins, Hr. Hermann aus dem sächsischen Voigtlande, in der ersten Sitzung dem Centralvorstande 10,000 Rthlr. zu einer besonderen Stiftung des Gustav-Adolph-Vereins übergeben hat, aus welcher den zerstreut lebenden armen Evangelischen zu Schulen verholfen werden soll, indem jährlich ein Theil der Zinsen dazu verwendet, der andere Theil zum Kapital geschlagen werden soll. In den Verhandlungen unter dem Vorsitze des Kirchenrathes Dr. Hoffmann von Leipzig und des Prälaten von Hauber aus Ulm, trug der Schriftführer des Vereins, Pastor Howard, den ausgedehnten, anziehenden Jahresbericht vor. Die Verhandlungen brachten außerdem Mittheilungen über deutsche, österreichische und schweizeriche, französische, belgische und holländische Gemeinden. Auch über die neuesten Metzeleien in Syrien, über amerikanische Verhältnisse und über die in Algerien wurde berichtet. Im vorigen Jahre hat der Verein 532 Gemeinden mit 161,000 Rthlr. unterstützt. Prälat Dr. Zimmermann von Darmstadt trug den Bericht vor über die drei hilfsbedürftigsten Gemeinden, diesmal Kronach in Baiern, Oberhausen in Rheinpreußen und Hallstadt in Oesterreich, welche vorgeschlagen wurden, daß die Versammsammlung an einer derselben ein gemeinsames Liebeswerk verrichte. Die Liebesgabe, welche durch Zusammenlegen 4897 Rthlr. betrug, erhielt durch Stimmenmehrheit die Gemeinde Kronach. Zum Orte der nächstjährigen Versammlung wurde auf Einladung Hannover bestimmt.

Wien, 4. September. Den Nachrichten von der bedrohlichen Haltung Piemonts entspricht österreichischerseits die Bestimmung, daß die Regimenter in Krain und Kärnthen in Kriegsstand zu setzen sind und die Verfügung von Truppensendungen nach dem Venetianischen und nach Fiume. Bei den letzteren Transporten ist bereits die neue Verbindungsbahn zwischen Nord- und Südbahn benutzt worden, und zwar passirten die betreffenden Züge die vielbesprochene und ihre Tragfähigkeit erst neuerdings wieder angezweifelte neue Kettenbrücke über den Donaukanal. Die Brücke senkte sich unter dem Druck des Trains jedesmal um einen Fuß, um von demselben befreit, immer wieder in die vorige Höhe zurückzugehen.

— Der „Deutschen Zeitung" wird aus Wien geschrieben: „Im Prozeß Eynatten ist das letzte Wort gesprochen worden. Die Frau des Feldmarschall-Lieutenants, deren Verschwendung als Ursache seines Verbrechens angesehen wird, war in die Untersuchung verwickelt und wurde nun dieser Tage vom Militärgericht auf 3 Jahre schweren Kerkers verurtheilt, Doch wurde das Urtheil im Gnadenwege in Berücksichtigung der unschuldigen Kinder in 3 Monate Arrest umgewandelt."

Frankreich.

Paris, 5. September. Herr Brenier hat den Auftrag erhalten, mit dem gesammten Gesandtschafts-Personale Neapel zu verlassen, sobald sich Garibaldi der Stadt bemächtigt haben wird. Herrn Rothschild sind Gelder und Gegenstände von großem Werthe, die dem König Franz gehören, aus Neapel zugegangen. — Herr v. Mulinen, der zeitweilige Vertreter der österreichischen Botschaft, wurde gestern von Herrn Thouvenel empfangen, dem er eine Note überreichte, in welcher der Graf Rechberg (wie telegraphisch bereits mitgetheilt) erklärt, daß Oesterreich jedes Einrücken piemontesischer Truppen in den Kirchenstaat für eine Verletzung des Princips der Nichtintervention ansehen würde. Darüber aber, was Oesterreich im Falle dieses Einschreitens zu thun beabsichtige, sprach sich die Note nicht aus. Der Abschluß eines Offensiv- und Defensiv-Vertrages soll der Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen zwischen Belgien und Holland sein.

Italien.

Turin, 3. September. Nicotera hat ein anonymes Memoire veröffentlicht, in welchem er die Geschichte von der Auflösung seines Corps erzählt unn dem Ministerium sowohl als dem Gouverneur von Toscana hart zu Leibe rückt. In diesem Memoire wird von dem mazzinistischen Agenten behauptet, daß der Plan einer Landung im Kirchenstaate von Garibaldi, dem Baron Ricasoli und der piemontesischen Regierung gefaßt wurde, daß diese 250,000 Patronen zur Unterstützung des Unternehmens geliefert, daß besonders der Baron Ricasoli die Sache mit allem ihm eigenen Eifer förderte, daß Garibaldi in Person die Landung hätte ausführen wollen, daß, als Alles abgemacht war, die piemontesische Regierung, von Frankreich veranlaßt, sich dem Vorhaber widersetzte, und daß sich Baron Ricasoli erst nach längerem Sträuben den dringenden Befehlen, welche ihm aus Turin zugingen, gefügt habe. Das Wichtigste an der Sache ist, daß diese Schrift vom „Diritto" nachgedruckt wird und dadurch Oeffentlichkeit erhält. — In einer Audienz des Herrn Pulsky beim Könige äußerte dieser den Wunsch, Kossuth kennen zu lernen. — Der Graf von Syracus wird, wo er sich zeigt, von der Bevölkerung mit kühler Höflichkeit aufgenommen.

— Die „Nationalités" melden unter den letzten Nachrichten aus Neapel: „Plutino, Gouverneur von Calabrien, hat das sardinische Statut und das Gesetz wegen der öffentlichen Sicherheit proclamiren lassen, alle Beamten in ihren Stellen gelassen und die Gerichte im Namen Victor Emanuels wieder eröffnen lassen." — Garibaldi brach am 25. August von Palmi nach Sorrento auf, sein rechter Flügel stützte sich auf das Cosenz'sche Corps. Ist der Dictator in Sorrento, so hat er über Vico auf einer ausgezeichneten Heerstraße nur noch anderthalb bis zwei Stunden bis Castellamare, von wo die Eisenbahn über Torre del Annunziata, Torre del Greco und Portici nach Neapel führt.*) Vor der Mündung der Eisenbahn will Bosco es zu einem Entscheidungskampfe kommen lassen. General Türr ist mit 4000 Freiwilligen bei Sapri gelandet, einem Städtchen unweit Policastro in der Provinz Principato citeriore am Golf von Policastro; es liegt 17 Posten von Neapel. Es ist dies die Avantgarde des Corps, das Türr am 23. August in Milazzo musterte. Dasselbe ist 7000 Mann stark und zum größten Theile aus den Freiwilligen gebildet worden, die mit Bertani von Genua zuerst nach der Insel Maddaleno gingen. Bertani wohnte der Revue in Milazzo bei und ging, nachdem Türr das Corps übernommen hatte, nach Messina weiter. Dieselbe Depesche, welche Türrs Landung meldet, theilt die Erhebung von Sala mit, wo Victor Emanuel zum Könige von Italien ausgerufen wurde. Da Sala di Gioi zwischen Policastro und Eboli liegt, so erhellt daraus, daß der Aufstand dem Türr'schen Corps auch hier vorausgeht. — Die „Triester Zeitung" meldet: „Der Aufstand in Basilicata gebietet über bedeutede Kräfte und dehnt sich siegreich aus. In Bovino plünderte und verbrannte der Pöbel die Häuser der Constitutionellen; Dragoner von Bari rückten ein und entwaffneten das Gesindel. In Celento und Apulien sind provisorische Regierungen eingesetzt; die Cavallerie hat in Apulien gemeinschaftliche Sache mit dem Volke gemacht; die Besatzungstruppen in den Abruzzen haben erklärt, daß sie sich nicht schlagen wollen."

*) Wie die letzte tel. Depesche meldet, geht Garibaldi nicht auf diesem Wege, sondern über Falerdo, Cava und Nocera nach Neapel.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 1. Sept. Unsere „Handels- und Schifffahrts-Zeitung" liegt jetzt im offenen Hader mit dem Hauptorgane der Eiderdänen, dem Kopenhagener „Faedrelandet" und seinen skandinavistischen Gesinnungsgenossen. Sie hat nämlich den Muth gehabt, sich über die Dänische Wirthschaft im Herzogthum Schleswig tadelnd auszusprechen, und vor einer Einmischung in die dänisch-deutschen Händel zu Gunsten Dänemarks gewarnt. Allmälig gewinnt aber diese Ansicht immer mehr Anhänger; so brachte „Norrköpingskuriren" (die in Norrköping erscheinende Zeitung „Kuriren") einen größeren Artikel aus der Feder des bekannten schwedischen Reichstags-Abgeordneten Freiherrn Raab, in welchem dieser auseinandersetzt, daß eine vernünftige Föderation zwischen Dänemark und den Herzogthümern (nach dem Muster der zwischen Schweden und Norwegen bestehenden) einer skandinavischen Union zwischen den drei nordischen Reichen vorangehen müsse. (Nat.-Ztg.)

Türkei.

— Die Gesundheit des Sultans ist sehr erschüttert. Die Besorgniß, daß der Tod Sr. Majestät plötzlich eintreten könnte, hat die Thronfolgefrage in den Vordergrund gerückt. Wird Murad, der Sohn, oder Aziz, der Bruder Abdul-Medschids, die Ehre haben, künftig den kranken Mann zu präsentiren? Das ist es, was den Würdenträgern des Reiches und dem Serail jetzt schwere Sorge macht. Aber noch schwerere Sorge bereitet die immer schlimmer werdende Zerrüttung der Finanzen. Die Anbahnung der Vakuf-Säcularisation hat dem bodenlos gewordenen Credit keinen neuen Boden geben können, weil man an der Durchführung jener Maßregel verzweifelt. Laut Marseiller Nachrichten aus Constantinopel vom 29. August hat der Sultan den Großvezir, der noch Bosnien und die Herzegowina besuchen und beruhigen wollte, Befehl gegeben, unverzüglich zurück zu kehren. In Tirnova hatte eine Meuterei stattgefunden, und in Philippopel, wo eine slawische Propaganda sehr thätig ist, fürchtete man ebenfalls einen Aufstand. Oesterreich, heißt es nach denselben Nachrichten, hat für Bosnien im Nothfalle Hilfe zugesagt und für Syrien 2000 Mann ausgerüstet. Aus Syrien wird über Marseille gemeldet, Fuad Pascha habe über zahlreiche Desertionen Klage geführt. Die Armee sei wenig zuverlässig und fordere ihren rückständigen Sold im Betrage von 15 Mill. Piaster. In Palästina herrsche große Angst, die Gerüchte von Metzeleien in Balbek, Bekan, Cafferbaram und in den Dörfern um St. Jean d'Akr seien doch wahr. In Konstantinopel verhalten sich die Truppen ruhig. Täglich kommen dort Züge von bewaffneten Montenegrinern an.

Literatur.

** Vom Oktober ab wird in Berlin unter Redaction von Em. May eine Zeitschrift für junge Kaufleute unter dem Titel „Merkur" erscheinen. Wöchentlich einmal, Preis 25 Sgr. Ihr Zweck ist nach dem Prospect: Belebung des wissenschaftlichen Sinnes in den industriellen Ständen, Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und der neuesten Resultate aus dem Gebiete der Handelswissenschaft, der Physik, Chemie und Technologie, soweit diese einen Zusammenhang mit den Verkehrs- und Industrieverhältnissen haben. Die Zeitschrift wird enthalten: Abhandlungen über die Fragen der Volkswirthschaftslehre, Biographien hervorragender Persönlichkeiten aus dem Handels- und Industriestande, Auszüge aus der Geschichte des Handels und der Industrie, Mittheilungen über Institute zur Förderung des Handels und der Schifffahrt, ein Feuilleton mit Schilderungen aus dem Bereiche kaufmännischer Thätigkeit rc.

Mannigfaltiges.

— Der Zunftzopf des freihändlerischen Hamburg hat es leicht gefunden, einem dortigen Kaufmann das Annonciren des Verkaufs seidener Herrenhüte zu untersagen. Nun zeigt dieser Kaufmann an, daß er Hutschachteln zu 5 Mark zu verkaufen habe und daß Jeder, der eine solche kaufe, einen Hut gratis dabei erhalte.

— In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli d. J. hat der deutsche Buchhandel 3860 Werke mit Einschluß von 650 neuen Auflagen älterer Bücher producirt. Es befinden sich darunter 651 Zeitschriften und periodische Werke, 511 Fortsetzungen und 687 kleinere Schriften zum Preise von 10 Sgr. und darunter. Der Ladenpreis eines Exemplars aller dieser Bücher beträgt nach dem „Central-Anzeiger" 4210 Thlr., und die Auflage durchschnittlich zu 1500 Exemplaren gerechnet, sind dazu circa 95 Millionen Bogen oder 19,000 Ballen Papier verbraucht worden.

Kaiserswerth, 5. September. Aus der Fliedner'schen Diakonissen-Anstalt sind bereits zehn Krankenpflegerinnen nach Syrien abgegangen; die letzte derselben trat vor einigen Tagen die gefahrvolle Reise dahin an.

— Ueber die meteorologischen Stationen in Preußen, deren Errichtung hier, wie in andern Ländern der Erde bekanntlich Alexander von Humboldt zu verdanken ist, entnehmen wir aus „v. Klöden, Handbuch der Erdkunde", folgende Notizen. Im Ganzen giebt es 39 solcher Stationen in Preußen und zwar in der Provinz Preußen 8, in Posen 2, in Pommern 3, in Brandenburg 2, in Schlesien 4, in Sachsen 7, in Westphalen 3 und in Rheinland 9. — Die Unterschiede der Wintertemperatur sind im Norden und Süden von Preußen sehr ansehnlich; die der Sommertemperaturen ganz gering. Die jährlichen Mittel der Temperatur in den verschiedenen Theilen der Monarchie bewegen sich zwischen $4_{,51}$ und $7_{,88}{}^{0}$. Während bei Memel nur 5 Monate des Jahres für den Ackerbau geeignet sind, der Winter in den Provinzen Preußen und Pommern fast 7 Monate dauert, so daß erst Mitte Mai der Frühling beginnt, sind in der Gegend von Berlin jährlich 7 Monate, und in den Rheinlanden $7\frac{1}{2}$ bis 8 Monate für den Ackerbau geeignet.

— Die „Novedades" vom 30. August berichten über einen chrecklichen Unfall bei einem Stiergefechte in Sarazossa am 26,

August: „Bei einem Stiergefechte hatte der beliebte Toreador Cuchares, ein Aragonier, bereits drei Stiere abgemacht, die sich nicht besonders lebhaft gezeigt hatten. Da erscheint der vierte. Seine Wuth ist außerordentlich; die Banderoles der Pikadoren zerfetzt er; dann setzt er mit einem Satze über die Pallisaden, stößt einen Soldaten nieder, so daß dieser bald darauf im Spital erliegt, springt dann über die Barriere und stürzt wuthbrüllend mitten unter die Zuschauermenge, deren Zahl wohl an 6000 war. Der Schrecken ist allgemein, man schreit, flieht, drängt sich zum Ersticken. Soldaten mit Säbel und Bajonetten, Cuchares mit dem Degen in der Hand, verfolgen das stolze Thier, welches nur zu entfliehen, Niemanden zu verletzen trachtet. Einige Zuschauer schießen mit Pistolen auf den Stier, treffen aber unglücklicher Weise nicht ihn, sondern andere Zuschauer. Da stürzt Cuchares so gewandt wie behende herbei, gerade auf den Stier los und streckt ihn mit einem Stoße todt zu seinen Füßen nieder."

Producten-Märkte.

*Elbing, 7. Sept. (Orig.-Ber.) Die Witterung ist in den letzten Tagen trocken, am Tage warm, Nachts kalt gewesen. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide waren mäßig, die Preise für Weizen niedriger, die für die übrigen Getreidegattungen ziemlich unverändert geblieben. Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.

Bezahlt ist für: **Weizen** frisch hochbunt 122—30℔ 82—96 Sgr., frisch bunt 120—25℔ 73—83 Sgr., frisch abfallend 110—120℔ 50—65 Sgr. **Roggen** frisch 122—125℔ 52—55 Sgr., 115—120℔ 45—50 Sgr. **Gerste**, frisch, große 106—110℔ 47—50 Sgr. do. kleine 96—103℔ 38 bis 44 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 55—58 Sgr., Futter- 50—54 Sgr.

Spiritus, 19⅔ Rthlr. pr. 8000 % Tr., kl. Post 20 Rthlr. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 7. Septbr. (K. H. Z.) Wind SW. + 14. — **Weizen** schwer verkäuflich, hochbunter 123—31℔ 83—107 Sgr., bunter 124 bis 127℔ 80—90 Sgr., rother 125℔ 83 Sgr. bez. — **Roggen** weichend, loco 118—21—26℔ 49½—54½—59¾ Sgr. bez., Termine flau, 120℔ pr. September 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120℔ pr. September-Oktober 54 Sgr. Br., 53¼ Sgr. bez., 53 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — **Gerste** fest, kleine 98—104℔ 41—46 Sgr. bez. — **Hafer** matter, loco 70—75℔ 27—29½ Sgr. bez. — **Erbsen** gut zu lassen, weiße Koch- 60—63½ Sgr. bez. — **Leinsaat** bedingt gute Preise fein 114—15℔ 82—85 Rthlr., mittel 110—13℔ 75 Sgr. bez.

Spiritus den 7. September loco Verkäufer 19⅔ Rthlr. und Käufer 18⅚ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 20⅓ Rthlr., Käufer 19⅔ Rthlr. und gemacht 20⅙ Rthlr. mit Faß; pr. September Verkäufer 20⅓ Rthlr. mit Faß, pr. Oktober Verkäufer 20½ Rthlr. mit Faß; pr. November, Dezember, Januar, Februar, März Verkäufer 19 Rthlr. ohne Faß und November, Dezember, Januar Verkäufer 19½ Rthlr. mit Faß in monatlichen Raten; pr. Frühjahr Verkäufer 20½ Rthlr. und Käufer 19⅔ Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Durchschnitts-Marktpreise in Danzig vom 1. bis 31. August 1860.

		Rthlr.	Sgr.			Rthlr.	Sgr.
Weizen	pr. Scheffel	3	5	Weizenmehl	pr. Metze	—	11⅓
Roggen	„ „	1	18¾	Roggenmehl	„ „	—	6
Gerste	„ „	1	16½	Gerstengrütze	„ „	—	8⅔
Hafer	„ „	—	29	Hafer-Grütze	„ „	—	5½
gr. Erbsen	„ „	2	7½	Buchw.- do.	„ „	—	10
w. Erbsen	„ „	2	—	Graupe	„ „	—	10⅔
Speisebohnen	„ „	3	10	Branntwein 36 %	pr. Ohm	11	15
Kartoffeln	„ „	—	16	do.	pr. Quart	—	3½
Raps	„ „	3	5	Weißbier	„ Tonne	4	10
Leinsaamen	„ „	2	17½	do.	„ Quart	—	2
Rindfleisch	pr. Pfund	—	4½	Braunbier	„ Tonne	4	10
Hammelfleisch	„ „	—	3½	do.	„ Quart	—	2
Schweinefleisch	„ „	—	4½	Heu	„ Ctr.	—	27½
Kalbfleisch	„ „	—	3¾	Stroh	„ Schock	6	15
Speck	„ „	—	6½	Büchenholz	„ Klafter	7	22½
Butter	„ „	—	7½	Fichtenholz	„ „	5	7½
Talg	pr. Ctr.	18	7½	Landtaback	„ ℔	—	1¼
gegoss. Lichte	pr. ℔	—	7⅓	Reis	„ Ctr.	7	—
gezog. Lichte	„ „	—	7⅓				

Aufruf.

Die unglücklichen Ereignisse in Syrien, die Metzeleien im Libanon und die barbarischen Vorgänge in Damaskus sind bekannt. Tausende von Menschenleben sind hingeopfert und abermal Tausende schmachten in Hunger und Elend durch die Gräuelthaten, welche der muselmännische Fanatismus an der christlichen Bevölkerung verübt hat. — In England, Frankreich und im südlichen Deutschland haben sich bereits Comités gebildet, um Sammlungen für die so schwer Bedrängten zu veranstalten.

Auch Preussens Bevölkerung ist sicherlich bereit und wird sich beeilen, ihr Scherflein beizutragen, um die Noth und den Jammer derer zu lindern, welche bei jener blutigen Scene zwar ihr Leben gerettet, aber Hab und Gut eingebüßt haben und obdachlos umherirren.

Die Unterzeichneten erklären sich bereit, für diesen Zweck wahrer Menschenliebe, Beiträge aus der Nähe und Ferne zur Weiterbeförderung entgegen zu nehmen, und werden über das Ergebniß seiner Zeit öffentlich zu berichten nicht verfehlen.

Berlin, den 9. August 1860.

E. Baudouin, Geh. Commerzien-Rath.
H. F. W. Brose, Firma: H. F. Fetschow u. Sohn.
Wilh. Ermeler, Geh. Commercien-Rath.
F. W. Krause, Commercien-Rath.
Benjamin Liebermann, Aeltester d. Kaufmannsch.
Joel W. Meyer, Geh. Commercien-Rath.
Paul Mendelssohn-Bartholdy, Firma: Mendelssohn u. Co.
Meyer Magnus, Stadtverordneter und Aeltester der Kaufmannschaft.
Julius Wolff Meyer, Commercien-Rath.
George Prätorius, Geh. Commercien-Rath.
Leonor Reichenheim, Commercien-Rath.
F. A. Securius, Firma: Jacquier u. Securius.
Robert Warschauer, Commercien-Rath, Firma: Robert Warschauer u. Co.

Beiträge in Empfang zu nehmen und zu befördern sind bereit

L. H. Goldschmidt's Söhne.

Danzig, 7. September 1860.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Löbau,

[8000] **den 23. März 1860.**

Das im Löbauer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Trzcinno Nro. 23 Litt. A. B. C. und D. nebst Zubehör, abgeschätzt auf 53,515 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. Oktober 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Boleslaus v. Kowalski** aus Trzcinno wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Verein der deutschen Naturforscher und Aerzte wird nach Beendigung seiner Berathungen in Königsberg auch unsere Stadt besuchen, um deren emphiteutonische Denkmäler und herrliche Umgebungen kennen zu lernen. Die unterzeichnete Commission hält es für ihre Pflicht, den erwarteten Gästen den kurzen Aufenthalt am hiesigen Orte, vom 21. September Abends bis zum 23. September, so angenehm wie möglich zu machen, und glaubt hierbei auf die freundliche Mitwirkung ihrer Mitbürger rechnen und die Bitte aussprechen zu dürfen, daß dieselben ihren gastfreien Sinn auf's Neue bewähren und den fremden Gästen entgegenkommend, ihre Häuser und Wohnungen öffnen mögen. Wir ersuchen alle diejenigen, welche die Freundlichkeit haben wollen unserer Bitte zu entsprechen, des Baldigsten ihre Bereitwilligkeit unter Angabe der Personenzahl, für welche die Aufnahme zugesagt wird, im Bureau I. des Magistrats anzuzeigen.

Danzig, den 6. September 1860.

Die Commission für den Empfang der deutschen Naturforscher und Aerzte.
Ladewig.

Auction mit holländischen Heringen.

Montag, den 10. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler am Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

200/16 holl. Voll-Heringe Marke I.,
200/16 „ „ „ R.,
100/32 „ „ „ W.,

vom diesjährigen Fange, mit dem Dampfschiff „Willm III." hergebracht.

[249] **Rottenburg. Görtz.**

Ein Sekretair

kann in einem **Agentur-Geschäft** eine Stelle, mit anfänglich 300 Thlr. Gehalt 2c. erhalten. Auftrag:
J. P. Kämpf in Berlin, Leipzigerstr. 68.

Ziehung **1. October.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. October.**

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 2c. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn 125 fl.) erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für **9 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne u. Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Bei dem in neuester Zeit fortdauernd gestiegenen Absatze von Loosen zur National-Lotterie ist für nöthig befunden worden, die Zahl der zu verkaufenden Loose auf 660,000 zu beschränken. Sobald der Verkauf diese Anzahl erreicht hat, mithin nach Befinden und wahrscheinlich noch vor Eintritt des früher dazu festgesetzt gewesenen 10. Octobers dieses Jahres, wird derselbe geschlossen. Die Herren Commissionäre können nur Loose gegen baare Einsendung des Betrages erhalten.

Dresden, am 1. September 1860.

Der Haupt-Verein der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
Der Major Serre auf Maxen,
Geschäftsführendes Mitglied.

Stehmann'sche Heilsalbe.

Das unter dem Namen „Stehmann'sche Heilsalbe" von dem Königlichen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten concessionirte und im Publikum durch seine ausgezeichnete Wirkung längst bekannte Heilmittel, ist allen Kranken auf das Angelegentlichste zu empfehlen, welche an **entzündlichen Anschwellungen der Drüsen, Drüsenvereiterungen, veralteten Fußgeschwüren, Frostbeulen u. Frostgeschwüren**, überhaupt an solchen Geschwüren leiden, wo es darauf ankommt, eine gesunde und kräftige Eiterung zu erzielen, als **Knochengeschwüre, Knochenfraß, Akelei, Blutgeschwüre** (Furunkeln), **Gerstenkörner.** Bei **verhärteten** und **entzündeten Brüsten** der Wöchnerinnen ist die Salbe der Anwendung aller anderen Mittel vorzuziehen und macht den Gebrauch erweichender, warmer Umschläge ganz überflüssig. Auch bei trockenen **Hautflechten** und **örtlichem Rheumatismus** (Hexenschuß 2c.) hat sich die Heilkraft derselben bewährt. Auch bei **Brandwunden** hat sich das Heilmittel bewährt und ist nun deshalb schon allen andern Mitteln vorzuziehen, weil fast sofort nach Auflegung der Salbe der oft kaum zu ertragende Schmerz verschwindet. Bei trockenen Verbrennungen und Verbrühungen genügt die Auflegung der Salbe während einiger Stunden.

Vorzüglich aber hat sich die **Stehmann'sche Heilsalbe zur Vertreibung der Hühneraugen** bewährt. Sie beseitigt nicht nur sofort den Schmerz, sondern löst, einen Tag um den andern frisch aufgelegt, das Hühnerauge in höchstens 14 Tagen ganz aus, in den meisten Fällen aber schon in 1 bis 3 Tagen.

Da, unmittelbar nach einer geschehenen Verbrennung, Anschwellung 2c angewandt, diese Heil-Salbe lange Kuren unnöthig macht, so sollte dieselbe in keiner Haushaltung um so weniger fehlen, als sie sich Jahre lang gut in gleicher Heilkraft erhält.

Die günstigsten Atteste renommirter Aerzte bestätigen das oben gesagte und eine im Commissions-Verlage der **Gropius'schen Buchhandlung in Potsdam** erschienene, von einem praktischen Arzte verfaßte Broschüre, welche durch alle Buchhandlungen für den geringen Preis von 1 Sgr. zu beziehen ist, giebt nähere Auskunft über den Gebrauch und die Wirksamkeit des Mittels.

Die Verbreitung geschieht durch den General-Agenten unseres Geschäfts, Herrn

E. Heymen in Potsdam, französische Straße 5,

wohin alle Aufträge zu richten sind.

Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

W. Lerch & Sohn in Potsdam.

Auktion mit Fohlen zu Wotzlaff.

Montag, den 24. September 1860,
Vormittags 10 Uhr.

werde ich zufolge einer an mich ergangenen Aufforderung mehrerer Herren Hofbesitzer aus dem Werder vor der Hakenbude des Herrn **Claassen** zu Wotzlaff

circa 30 bis 40 gute Fohlen, mitunter edler Race,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Den Zahlungs-Termin werde ich vor der Auktion bekannt machen.

Diejenigen Herren Hofbesitzer, welche sich bei dieser Fohlen-Auktion betheiligen wollen, ersuche ich ergebenst bei Herrn **Claassen** ein Verzeichniß gefälligst einzureichen, wie viel Fohlen ein Jeder stellen will.

Joh. Jac. Wagner,
[255] Auktions-Commissarius.

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rthlr.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Auktion mit Guano.

Mittwoch, den 12. September 1860, Vormitags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nr. 298**, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen

[261] **circa 350 Ctr. Guano.**

Rottenburg. Mellien.

Emaillirte Kochgeschirre,
sowie der Rest von
Eisen- und Stahl-Waaren,

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft im Obligations-Speicher (Niederlage der Eisengießerei in der Milchkannengasse auf der Speicherinsel).

Daselbst ist auch altes Schlosser- u. Schmiede-Werkzeug, sowie viel Nutzeisen billig zu haben.

Schottler & Co.,
Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,
empfehlen ihre
asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Ein Stud. phil., der im Griech., Lat. u. Franz. bis Tertia vorbereitet, u. außerdem im Engl., in Mathem., Naturwissensch. u. Musik unterrichtet, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Näh. Ausk. erth. Herr

Dir. Dr. Benecke in Elbing.

Mit dem 13. d. M. wird in dem uns von dem Magistrate gütigst bewilligten Sitzungs-Saale der Stadtverordneten-Versammlung das Aufnahme-Bureau für die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. Dasselbe wird von 8 Uhr M. bis 1 Uhr, am 15. d. M. von 8 Uhr M. bis 7 Uhr Abends geöffnet sein; wir ersuchen daher die geehrten Herren, die sich als Mitglieder oder Theilnehmer an der Versammlung betheiligen wollen, sich daselbst in die Listen eintragen zu lassen und gleichzeitig gegen Ertheilung einer Legitimations-Karte ihren Beitrag zu entrichten. Statutengemäß werden als Mitglieder nur Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache aufgenommen; als Theilnehmer aber solche, die sich wissenschaftlich mit Natur oder Heilkunde beschäftigen. Der Beitrag für die Ersteren beträgt 3 Thlr., für die Letzteren 2 Thlr. Mitglieder wie Theilnehmer haben freien Zutritt zu allen allgemeinen und Sections-Sitzungen, so wie zu allen von der Versammlung gemeinschaftlich unternommenen Spazierfahrten und Festlichkeiten.

Königsberg, den 5. September 1860.

Die Geschäftsführer der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Rathke. v. Wittich.

In Commission bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 4, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniß der von Danzig abgehenden u. hier ankommenden Eisenbahnzüge und Posten. Nebst Angabe der Anschlüsse an sämmtliche Züge in Dirschau nach allen Hauptstationen der Königlichen Ostbahn, deren Abfahrtszeit von da und Ankunft derselben in **Frankfurt, Berlin, Posen, Breslau, Stettin** und **Danzig**; — mit hinzugefügten **Fahrpreisen**, von hier berechnet, für alle Klassen; — **Entfernung** aller Hauptstationen von Danzig; vollständigem **Güter-Tarif**, ebenfalls von hier berechnet, für alle Waarenklassen, nebst dem **Spezial-Tarif für Getreide** (mit Angabe der verschiedenen Frachten nach **Berlin, Posen, Breslau, Stettin**); — **Ankunft** und **Abgang** sämmtlicher **Posten** in und aus Danzig. Uebersichtlich geordnet und correct nach den neuesten Fahrplänen zusammengestellt zum Comptoirgebrauch für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Preis: 2 Sgr.

מחזור מכל השנה

Geb. Partiepreis 12 Sgr. durch
Dr. M. Freystadt, Königsberg.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nesselmann, R. (Prediger zu Elbing). **Ueber Priester- und Prophetenthum** in ihrer Bedeutung für die christliche Kirche. 5 Sgr.

Nesselmann, pp. **Buch der Predigten**, oder 100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen, zu einem Jahrgange geordnet und durch eine Uebersicht über die **Entwickelungsgeschichte der christl. Predigt** eingeleitet. — 2⅔ Rthlr.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oeconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c., überhaupt in den **höheren Berufszweigen**, finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionairen, als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringendst behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin.

Abonnements für **Danzig** und **Umgegend** werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt:		Ankunft:	
Nach Berlin	5 U. 5 M. Mg.	Von Königsbg.	8 U. 16 M. Mg.
- Königsbg.	9 - 14 - -	- Berlin	11 - 15 - Vm.
- do.	3 - 4 - Nm.	- Königsbg.	2 - 22 - Nm.
- Berlin	5 - 25 - -	- do.	7 - 18 - Ab.
- Königsbg	8 - 26 - Ab	- Berlin	11 - 58 - -

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.